27. Jahrgang. Freitag, 27. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15108. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 27. Februar. Während der Schießübungen in Schoeburyneß platzte gestern eine Granate, wodurch ein Offizier und ein Kanonier sofort getödtet, Oberst Fox Strangways, der Director der Artillerieschule, Oberst Lyons, sieben andere Offiziere, Artilleristen und Civilisten schwer verwundet wurden. Bei einigen wird an dem Aufkommen gezweifelt.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 26. Februar. Die Meldung der „Neuen freien Presse", wonach in Castua (Istrien) ernste Unruhen ausgebrochen seien, stellt sich nach eingeholter Information als übertrieben heraus, namentlich ist es unrichtig, daß militärische Hilfe requirirt worden sei.

London, 26. Febr. Der frühere Geschäftsträger in Konstantinopel, Wyndham, ist zum englischen Gesandten in Belgrad ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. Februar.

Die neuliche Debatte über die Ernennung des Dr. Schweninger zum außerordentlichen Professor hat gestern im preußischen Abgeordnetenhause in Folge des Antrags Stern auf Ablehnung des Gehalts ein unliebsames Nachspiel gehabt, dessen Resultat uns bereits gestern auf dem Wege eines Privattelegramms zuging. Die Conservativen v. Rauchhaupt und v. Zedlitz begnügten sich damit, auf die vollendete Thatsache der Ernennung des Herrn Dr. Schweninger hinzuweisen, während der nationalliberale Abg. Graf (Elberfeld) seine Parteigenossen durch die Bestreitung des Budgetrechts des Hauses compromittirte. Großen Eindruck machte die Rede des Abg. Dr. Hänel, deren scharfen Anklagen gegenüber Minister v. Goßler — sich in Schweigen hüllte.

Von den Nationalliberalen, unter denen der Abg. Hobrecht die Ungeschicklichkeit seines Fractionsgenossen wieder auszugleichen bemüht war, entfernten sich einige (wie Abg. v. Eynern u. s. w.) vor der Abstimmung; Prof. Gneist und Loewe (Bochum) stimmten für Bewilligung; Prof. Wagner hatte sich ebenfalls entfernt.

Ueber den Gegenstand selbst haben wir uns schon geäußert. Nur noch ein Punkt möge als charakteristisch hervorgehoben werden, auf welchen in sehr treffender Weise Herr Virchow hinwies.

Neulich sagte der Herr Cultusminister, der ungenannte Doctor hätte „nicht mit Golde bepackt" in Berlin bleiben mögen, sein Ehrgeiz sei nur dahin gegangen, wieder in die Carrière hineinzukommen, aus welcher er durch seine Verurtheilung herausgeworfen. Gut! Zugegeben, es sei kein Verstoß gegen Tradition und Moral, sondern patriotische Pflicht der Dankbarkeit, den ungenannten Doctor mit einer außerordentlichen Professur zu belohnen, um seinen Ehrgeiz zu befriedigen! Man schafft eine, da keine da ist! Warum aber in aller Welt, wenn es dem ungenannten Herrn nur an der Stelle, nicht an dem Bepacktwerden mit Gold gelegen war, dotirt man sie so ungewöhnlich hoch? Warum soll der Herr ein Gehalt bekommen, welches dasjenige aller anderen außerordentlichen Professoren übersteigt? Warum dies, während eine Menge außerordentlicher Professoren ganz und gar unbesoldet sind? Von allem andern abgesehen, muß doch diese finanzielle Bevorzugung allein schon unter den Collegen böses Blut erregen! Löse dies Räthsel, wer mag. Die Lösung desselben wird aber sicherlich in dem Buche nicht fehlen, welches dereinst über die Geschichte des modernen Byzantinismus geschrieben werden wird.

Die drohende Erhöhung der Holzzölle ruft die Gewerbetreibenden des Holzhandels und der Holzindustrie in einem bisher nicht erreichten Umfange zu energischer Abwehr auf. Auf die von Berlin ergangene Aufforderung, zu welcher bekanntlich die Danziger Delegirten den Anstoß gegeben hatten, haben sich mehr als 600 Firmen aus 65 Städten und Ortschaften des deutschen Reiches bereit erklärt, sich zu einer gemeinsamen Petition gegen die Zollerhöhung zu vereinigen. Die zu diesem Zwecke geplante Delegirtenversammlung wird am 2. März im Hotel de Rome zu Berlin stattfinden, zu welcher sowohl Delegirte des Holzhandels und der Holzindustrie als auch Vertreter aller sonst durch die Zollerhöhung bedrohten Gewerkzweige eingeladen worden sind. Die einladenden Firmen, welche zu den ersten Deutschlands auf diesem Gebiete zählen, heben in dem Einladungsschreiben hervor, daß durch die Annahme der Vorlage Deutschlands Holzhandel und Holzindustrie in allen Branchen und in allen Bezirken des Reiches in ihren Fundamenten erschüttert und in den meisten Fällen auf das schwerste geschädigt werden würden, und daß bei der Vielseitigkeit und Verschiedenheit der in Betracht kommenden Verhältnisse und Interessen ein wirklicher und gleichmäßig gerechter Schutz der deutschen Arbeit auf dem wichtigen und umfassenden Gebiete des Holzhandels und der Holzindustrie in keiner andern Weise erreicht werden kann, als wenn von einer Erhöhung der jetzt bestehenden Holzzölle, auf welche alle Interessenten sich eben erst eingerichtet haben, überhaupt Abstand genommen wird.

Es ist jedenfalls dringend zu wünschen, daß die hiermit ergriffene Initiative zu einem nachdrücklichen Protest aus der Gesammtheit der bedrohten Gewerbzweige heraus vollen Erfolg haben möge. Ist die Erhöhung noch abzuwenden, so wird sicher nichts wirksamer dazu beitragen, als eine einmüthige Kundgebung, welche die Bedeutung der gefährdeten gewerblichen Interessen in ihrem ganzen Umfange dem Reichstage vor Augen führt.

Mit Bezug auf die Ausführungsbestimmungen, welche der Bundesrath zu dem **Sperrgesetze** getroffen hat, wird der „Freih. Corr." in ähnlicher Weise, wie wir schon bei Erlaß des Sperrgesetzes auseinandergesetzt haben, geschrieben:

„Die über die gebotene Vorsicht weit hinausgehenden Vorschriften entsprechen durchaus nicht der im Geschäftsleben üblichen Praxis. Käufe von Getreide im Auslande werden nicht vor Notar und Zeugen, sondern durch Depeschen und später ausgetauschte Briefe oder Schlußscheine abgeschlossen. Es ist eine völlige Verkennung der gebräuchlichen Formen des Handelsverkehrs, anzunehmen, daß über derartige, sich fortwährend wiederholende Geschäftsabschlüsse Urkunden aufgenommen werden, wie etwa beim Besitzwechsel von Grundstücken. Auch in Voraussicht der Zollerhöhungen wird man die üblichen Formen nicht geändert haben; ebenso wenig werden bei solchen Geschäften Zeugen hinzugezogen, welche jetzt den Abschluß der Verträge eidlich bekunden könnten."

Durch die Anordnungen des Bundesrathes ist die von Windthorst beantragte und vom Reichstage einstimmig angenommene Clausel vollständig wirkungslos geworden. Dem „Berl. Börsen-Courier" wird bereits ein Fall mitgetheilt, in welchem trotz des Beschlusses des Reichstages ein Berliner Handlungshaus von empfindlichem Schaden betroffen ist. Dasselbe führte nach Eintritt der Sperre Mehl ein, welches vor dem 15. Januar von ihm in Pest gekauft worden war. Die Beweise, welche dafür beigebracht wurden, konnten zwar von der Zollbehörde nicht angezweifelt werden, dennoch mußte das Haus den erhöhten Zoll zahlen, weil kein notarieller Vertrag vorgelegt werden konnte.

Einen interessanten Beitrag zum dem Kapitel **Wies gemacht wird** bringt das neueste „D. Reichsblatt". Aus dem Orte Neuen im Kreise Bunzlau werden dem Reichstage, dem genannten Blatt zufolge, Petitionen für und gegen die Erhöhung der Getreidezölle mit denselben Unterschriften zugehen. Während nämlich die Männer zur Arbeit in der Ortschaft Wenig-Rackwitz waren, wo sie auch eine Petition gegen die Kornzollerhöhung unterzeichneten, ist in Neuen der Gemeindediener von Haus zu Haus gegangen und hat so Unterschriften zur Petition für die Erhöhung der Getreidezölle eingesammelt. Er hat den Leuten nicht den Zweck der Unterschriften auseinandergesetzt, sondern nur gesagt, sie hätten Alle zu unterschreiben; es sei weiter nichts, die Frauen sollten nur für die Männer unterschreiben. Hätten die Frauen eine Ahnung davon gehabt, um was es sich handelte, so würden sie natürlich nicht unterschrieben haben. Man ersieht daraus wieder einmal, wie die Unterschriften der Petitionen für die Getreidezölle zum Theil zu Stande gekommen sind.

Die französische Deputirtenkammer hat gestern einen Zuschlagszoll von 6 Frcs. auf in Europa hergestelltes oder direct aus einem Lande außerhalb Europas importirtes Mehl genehmigt. Für außerhalb Europas hergestelltes aus europäischen Entrepots importirtes Mehl wurde der Zuschlagszoll auf 9 Frcs. 40 Cts. festgesetzt.

Der in Aussicht stehende Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales in Irland wird von irischen Nationalisten nicht mit freundlichen Gefühlen angesehen. Vorläufig werden sie über den Gegenstand eine reservirte Haltung beobachten, aber es verlautet, daß vor der Ausführung des Besuchs ein Meeting der National-Liga einberufen werden wird, um zu erwägen, welches Verhalten bei dieser Gelegenheit dem irischen Volke angerathen werden soll.

Vom Kriegsschauplatze im Sudan. Auch heute liegen von Korti Nachrichten vor, welche den Vormarsch des Mahdi in Abrede stellen. Vom 24. Februar wird gemeldet:

Die Gerüchte mit Bezug auf ein Vorrücken des Mahdi an der Spitze von Tausenden seiner Anhänger scheinen ihren Ursprung in einer Pilgerfahrt zu haben, die er zu dem Grabe seines Vaters nach Kerreri unternahm. Er hatte eine sehr zahlreiche Begleitung, und da die Reise unverzüglich nach der Einnahme von Khartum unternommen wurde, so verbreitete sich bald die Nachricht von einem Vormarsche in Stärke.

Ueber den Weitermarsch der Colonne General Bullers wird im Hauptquartier zu Korti „nicht die geringste Besorgniß" gehegt, und man nimmt an, daß der General nach Gakdul vorzurücken im Stande sein wird, wenn er den Kameelen, die er erhält, die ihnen sicher sehr nöthige Erholung gegönnt hat. — Wenn er aber die Kameele überhaupt nur erst hätte! Bis jetzt sind sie noch nicht angelangt und so lange sitzt Buller fest.

General Graham, der Oberbefehlshaber der nach Suakin bestimmten Expedition, ist mit seinem Generalstabe in Kairo eingetroffen. Die Abreise des Prinzen Hassan nach dem Sudan ist nunmehr definitiv auf den 2. März festgesetzt. In der Begleitung des Prinzen werden sich 24 Mann mit 80 Kameelen befinden. Er thut es also billiger, als er anfangs wollte, indem er ursprünglich 58 Mann und 250 Kameele verlangte. Dazu fehlte es aber am nöthigsten, an — Geld!

Die „Buffalo News" veröffentlicht einen auszugsweisen Bericht über eine geheime Zusammenkunft des nationalen Executiv-Ausschusses **der irischen Revolutions-Armee in der Union.** Es waren Delegirte aus Newyork, Chicago und Detroit, sowie einige alte Fenier anwesend. Es wurde beschlossen, daß die Gegenwart der Zeitpunkt für die Invasion von Canada ist. Die Delegirten brüsteten sich damit, daß sie im Stande seien 35000 bewaffnete Männer zu concentriren; es ist aber schwierig, solch' einem Märchen Glauben zu schenken.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 26. Februar.

Die zweite Berathung des Cultusetats, speziell die gestern abgebrochene Debatte über den Titel „Universität Berlin" und den Antrag Stern auf Nichtbewilligung des dermatologischen Extraordinariats, wird fortgesetzt.

Abg. Stern (Volksp.): Mein Antrag ist eine Consequenz der neulichen Debatte sowie des Berichts der Budgetcommission, die an diese Sache, ich möchte fast sagen, in paradiesischer Unschuld herangetreten ist. (Heiterkeit). Gegen einen besonderen Lehrstuhl und eine besondere Klinik für Dermatologie an der Universität Berlin würde sich weder hier noch in Fachkreisen Widerspruch erheben. Es ist schwer gesündigt worden, daß man ihn 20 Jahre nicht besetzt hat. (Hört! Hört!) Aber man hat nicht die Stelle geschaffen, um den geeigneten Mann für sie zu suchen, sondern man hat den Mann gehabt und für ihn eine Stelle gesucht. (Widerspruch rechts, Zustimmung links.) Da müssen wir fragen: Ist das der geeignete Mann für die Stelle? Uns liegt also die Nothwendigkeit ob, in die Beurtheilung der Persönlichkeit einzutreten, und zwar in wissenschaftlicher, wie auch in anderer Beziehung. Die Fachkreise und ihre Presse haben es an solcher Beurtheilung nicht fehlen lassen, und wenn ich auch dem Minister zugeben will, daß auch in diesen Kreisen der Neid etwas menschliches ist, so darf man doch in diesem Fall dieses Moment nicht in den Vordergrund stellen. Ich als Laie habe es für meine Pflicht gehalten, Informationen an competenten Stellen einzuziehen, und das Resultat geht dahin, daß bei dem wohlbekannten Ungenannten der vollständige Mangel an eigentlichen fachwissenschaftlichen Arbeiten vorliegt, und daß es ihm ebenso an der eigentlichen klinischen Vorbildung fehlt. Die Verdienste des Herrn liegen nicht auf dem dermatologischen, sondern dem pathologisch-anatomischen Gebiete. Wenn nun, wie die Fachkreise behaupten, eine Vorbildung für das spezielle Fach nicht vorliegt, so können nur ungünstige Resultate daraus hervorgehen, wenn nicht blos der Lehrstuhl, sondern auch gleich eine spezielle Krankenabtheilung einer nicht fachmännisch vorgebildeten Persönlichkeit anvertraut wird, und gerade die große Zahl der Kranken, die sich nach Aussage des Ministers in dieser Abtheilung befinden, mußte davor zurückschrecken, sie zum Gegenstand von Experimenten eines Neulings zu machen. (Sehr wahr! links.) Das „docendo discimus" trifft nirgends weniger zu als bei einem speziellen Fach, das vorher nicht nur erlernt, sondern auch gehandhabt sein will. Zwanzig Jahre lang haben wir an dieser Stelle einen Nichtfachmann gehabt; jetzt wird das Bedürfniß einer besonderen Professur anerkannt, aber sie wird wieder auf nicht absehbare Zeit hinaus mit einem Nichtfachmann besetzt, der sich erst in diese Wissenschaft und ihre praktische Ausübung hineinstudiren, hineinpracticiren soll. Ich wende mich zu der persönlichen, d. h. ethischen und politischen Seite der Sache und erkenne mit Dank an, daß der Minister uns mit voller Offenheit die ganze Geschichte erzählt hat, wie man Professor wird; nur einige Nebenfiguren fehlen, darunter eine klinische, die erst untertaucht und als Geheimrath wieder auftaucht. Ich kam noch am Montag in dieses Haus mit der Meinung, wenn es erlaubt ist, Großes mit Kleinem zu vergleichen, sein Verhältniß zu dieser Ernennung sei nicht nach § 20, sondern nach § 21 des Preßgesetzes zu beurtheilen: die eigene Thäterschaft sei für ihn durch besondere Umstände ausgeschlossen, und es trete da nur die ergänzende Schuld, die der Vernachlässigung der pflichtgemäßen Fürsorge ein. Darin habe ich mich geirrt, der Minister hat sich vollständig, wenn ich in dem Vergleich bleiben darf, auf den Standpunkt des § 20 gestellt, er übernimmt für uns den Anspruch auf die eigentliche Urheberschaft, er hat die Sache gemacht und will auch dafür einstehen. Der Deduktion des Ministers stehen entgegen die preußische Verfassung, die preußischen Disciplinargesetze und, was ich ebenso stark urgiren möchte, die alte, gute preußische Tradition (Bewegung und Heiterkeit rechts). Ich hätte gedacht, daß gerade Sie (auf der Rechten) auf dem festen Boden der Tradition ständen, die wir in dieser Sache nicht aufgeben wollen. Art. 22 der Verfassung lautet: Unterricht zu ertheilen und Unterrichtsanstalten zu gründen und zu leiten steht Jedem frei, wenn er seine sittliche (Hört! hört! links), wissenschaftliche, technische Befähigung den betreffenden Staatsbehörden nachgewiesen hat. In den Jnhren des Culturkampfes ging man noch viel weiter unn schloß Leute von der Möglichkeit des Unterrichtens aus, denen gar kein sittlicher Mangel anhaftet. (Sehr richtig! im Centrum und links.) Der gewöhnlichste Privatlehrer, dem ein solcher anhaftet, erhält in Preußen nicht die Erlaubniß, auch nur Stunden zu geben, und kein Inhaber eines Instituts darf einen Lehrer annehmen, dessen Vorleben der Regierung Gelegenheit giebt, ihn eines sittlichen Makels zu beschuldigen. In Preußen wird demgemäß mit Strenge verfahren. Sie haben dann ferner die Disciplinargesetze. Der Minister hat es uns selbst bekannt, daß, wer dergleichen thut, was der ungenannte Herr gethan hat, nothwendigerweise aus jedem Amt entfernt werden muß. Was folgt daraus? Pflegen wir Leute, die also entgleist sind, wegen irgend welcher Verdienste auf anderen Gebieten wieder in die amtlichen Geleise hineinzubefördern? Meines Wissens existiren solche Fälle in Preußen nicht, wohl aber ist man zuweilen mit den Disciplinargesetzen viel schärfer vorgegangen als es hätte geschehen dürfen. (Sehr richtig! links und im Centrum.) Der Abg. Dirichlet hat am Montag dergleichen Fälle vorgeführt; ein ähnlicher Fall aus der letzten Zeit ist mir selbst bekannt. Ein Frankfurter Gymnasiallehrer hatte sich eines nichtsittlichen Lebenswandels befleißigt (Große Heiterkeit) und wurde dafür, obgleich er öffentlich kein Aergerniß gegeben, wie der ungenannte Herr, disciplinarisch des Amtes entsetzt, der Bekleidung eines Lehramtes für unwürdig erklärt, und ungefähr um dieselbe Zeit, als auf seine Appellation an das Ministerium dieses den Bescheid bestätigte, unterzeichnete der Minister die Absetzungsurkunde und die Ernennung für den ungenannten Herrn. (Hört! hört! links und im Centrum) Da ist es schwer, keine Satire zu schreiben und die jetzt sehr leicht aufbrausende sittliche und patriotische Entrüstung zurückzuhalten. Nun sagt der Minister: es kann Verdienste geben, die es möglich machen, auch einen Mann mit einem sittlichen Defect wieder in die Beamtenlaufbahn zu bringen. Ich bestreite das auf das allerentschiedenste vom Standpunkte der preußischen Gesetzgebung und der bisherigen preußischen Praxis. Man kann einen solchen Mann in socialer Beziehung anerkennen und ihm persönlich näher treten, aber in seinem Verhältniß zum Staat, zur Gesellschaft, sofern er in amtlicher Stellung sein will, kann auch durch die größten Verdienste, wenn er einmal Schiffbruch gelitten hat, nichts mehr geändert werden. Und gab es denn, wenn es sich wirklich um Anerkennung und Belohnung handelte, keine anderen Mittel, diese Verdienste, die sich der ungenannte Herr als praktischer Arzt in einem einzelnen Falle erworben, zu belohnen, so daß darin auch vielleicht eine Rehabilitation gelegen hätte? Der Minister rühmte es namentlich als ein großes Verdienst, daß er seine Autorität so anspannen kann, um auch eines sehr schwer zu behandelnden Kranken Herr zu werden: lag es da nicht nahe, ihm in der Militärarztpflege eine sehr hohe Stellung zu geben, wo gerade die Autorität so maßgebend ist? (Sehr gut! Heiterkeit links). Wäre es nicht ein Auskunftsmittel gewesen, den ungenannten Herrn vielleicht durch Verleihung des Adelstandes zu belohnen? (Große Heiterkeit links und im Centrum.) Ich glaube, er wäre damit ebenso rehabilitirt gewesen, soweit das möglich ist, als wie es hier geschehen ist, und ohne die Tradition des preußischen Staates zu durchbrechen. Der Minister hat offen anerkannt, es sei für ihn ein Conflict vorliegend gewesen, er habe schwere Bedenken gehabt, sie vielfach erwogen und mit dem Maß von gewöhnlicher Klugheit, das man ihm zutrauen dürfe, keinen Ausweg gefunden. Es giebt doch immer einen Ausweg in einem solchen Conflict; der Minister sagt: Ich finde keinen und gehe deshalb. Für keinen der gewesenen preußischen Minister wäre das „a. D." ein solches Epitheton ornans gewesen wie für unseren Cultusminister. (Sehr gut! links und im Centrum.) Wie stellt sich nun die Sache für das Haus? Wir haben einen Mann mit einem „sittlichen Defect", wie der Minister anerkannt hat. Der Mann hat sich ein gewisses Verdienst, das auch von unserer Seite nicht bestritten wird, erworben. Auf Grund dieses Verdienstes hat der Mann sich von den maßgebenden Stellen eine Rehabilitation in der Weise ertrotzt, daß dabei der Geist, der Wortlaut der Verfassung und die Maxime unserer Verwaltungspraxis Schaden gelitten hat. Sollen auch die Volksvertreter sich diese Rehabilitation in dieser Form ertrotzen lassen? Sollen auch sie durch das caudinische Joch hindurchgehen, durch das Andere bereits durchgegangen sind? Beantworten Sie diese Frage mit einem entschiedenen Nein! (Beifall links und im Centrum.)

Abg. v. Rauchhaupt erklärt, daß die Conservativen für die Position stimmen werden. Wir erachten die Personenfrage für erledigt durch die Montagsdebatte. Hier die Personenfrage zum Grund der Ablehnung zu machen, ist ein indirecter Eingriff in die Executive.

Abg. Windthorst hat zu einer Zeit, als ihm von diesen hier erörterten Dingen nichts bekannt war, selbst den Wunsch ausgesprochen, daß es gelingen möge, den Arzt nöthigenfalls durch Verleihung einer Professur an Berlin zu fesseln. Er wird sich deshalb heute der Abstimmung enthalten.

Abg. Graf (Elberfeld) erklärt, daß die Nat.-Liberalen gegen den Antrag Stern stimmen werden. Wir folgen dabei den Grundsätzen, daß eine Professur für Dermatologie nothwendig ist und dafür das Gehalt bewilligt werden muß. Allerdings verwahre ich mich gegen die Deutung, als ob wir damit ein zustimmendes Urtheil zu der Besetzung der Stelle mit dieser Persönlichkeit abgeben wollten. (Große Heiterkeit.) Wir sind nicht verantwortlich in der Personenfrage und halten uns nicht für berechtigt, die Bewilligung einer etatsmäßigen Position von dem Werth oder Unwerth einer Person abhängig zu machen. (Beifall rechts.)

Abg. Virchow: Ich will mich rein budgetmäßig aussprechen. Die Situation ist verdunkelt worden durch die Andeutung, als ob es sich um die Begründung einer neuen Stelle handelte. Es ist das eine reine Fiction, die Stelle ist schon da, der Mann ist schon da. Es handelt sich nur darum, dem Manne Gehalt zu geben. Die Stelle ist früher als Nebenstelle verwaltet worden, sie besteht aber seit Decennien, sie ist auch klinisch verwerthet worden und in ihr ist auch Unterricht ertheilt worden. Mit den hier geforderten Mitteln geschieht nichts neues für die Stelle als Stelle, es wird keine Erweiterung des Unterrichts herbeigeführt, auch keine Verbesserung des Unterrichts. Außerdem ist das geforderte Gehalt kein solches, das für die Stelle für Dermatologie dauernd bestimmt ist, sondern nur ein persönliches, denn, wenn dieser Mann morgen nicht mehr Dermatologie lesen wollte, so würde ihm das Gehalt nicht genommen werden können. Es ist das eben eine rein persönliche Frage, durchaus keine sachliche. Die Begeisterung des Hrn. Graf geht doch über das Ziel hinaus. Herr Enneccerus behauptet doch nur, man könne nicht im voraus fragen, mit welcher Persönlichkeit eine noch zu begründende Stelle besetzt werden soll, und davon sein Votum abhängig machen; hier ist die Stelle schon besetzt, und wir stehen vor einer vollendeten Thatsache. Was soll denn das Haus hindern, den Minister zu fragen, wie er die Besetzung der Stelle verantworten will? Thun Sie das nicht, dann hat der Liberalismus nicht viel mehr mit Ihnen zu thun. Auch auf der Rechten wird man es anerkennen, daß das Haus solche Fragen stellen kann. Schließlich kennt der Minister ebenso wenig die dermatologischen Eigenschaften des Herrn wie Herr Graf. Die Frage hängt zusammen mit der, die ich gestern erörtert. Wenn dem Cultusminister von dem Finanzminister Gehalt zur Verfügung gestellt worden ist, so hätte er es doch zunächst denjenigen unter den 14 unbesoldeten Professoren zuweisen sollen, die vielleicht schon an 20 Jahre sowohl in der Wissenschaft wie in der Lehrthätigkeit bedeutende Erfolge in demselben Fache aufzuweisen haben, ohne Gehalt zu bekommen. Ich halte es für ungerechtfertigt, wenn Jemand, der neu in eine Stelle eingetreten, nun gleich das volle Gehalt bekommt. Das wird sehr bitter empfunden in den Kreisen der übergangenen Personen. Es war doch schon ein hoher Grad von Entgegenkommen, wenn dem betreffenden Herrn ein Extraordinariat gegeben wurde, was ein Privatdocent nur schwer erreicht. Es wäre wohl recht gewesen, für die zu diesem bestimmten Zweck erledigte Stelle im Charitékrankenhause Privatdocenten in Aussicht zu nehmen, die sich schon auf dem Gebiet der Dermatologie bewährt haben. Dem Herrn wurde ja die beste Gelegenheit gegeben, sich für die Zukunft zu bewähren und einen Anspruch auf ein Gehalt erst später zu gewinnen. Aber es konnte alles nicht schnell genug gehen, man ist über alle Bedenken hinweggegangen; nachdem er kaum unter etwas schwierigen Verhältnissen ernannt worden ist, verlangt man hier ein Gehalt. Der Regierungscommissar hat behauptet, daß solche Stellen stets besoldet seien; aber es sind seit Menschengedenken dirigirende Aerzte in der Charité gewesen, die keine anderen Einnahmen hatten, selbst wenn sie nebenbei Privatdocenten und Extraordinarien waren, als aus ihrer literarischen Thätigkeit und ihrer Privatpraxis. Der Schritt, daß man mit Uebergehung aller anderen den jüngsten Extraordinarius in diese Stelle berufen hat, mußte verletzend wirken. Da man so unmittelbar nach der Ernennung und nachdem so viele unbehagliche Stimmungen wach geworden sind, nun auch noch an den Landtag kommt und noch Geld fordert, so fühlen wir uns verpflichtet, an dieser Stelle „nein" zu sagen. Durch die Verpflichtung des Landtags, auch Geld zu geben, wird provocirt, daß der Landtag sein Placet zu der Angelegenheit — (Zwischenruf: Nein!) wir können nur sagen non placet. (Lebhafter Beifall links, Zischen rechts.)

Abg. v. Zedlitz (freiconf.): Die Entscheidung über die Personenfrage liegt lediglich auf dem Gebiete der Executive; wir könnten unsererseits uns nur darin mischen, wenn wir der Unterrichtsverwaltung ein Mißtrauensvotum ertheilen wollten. Hr. Stern hat auch diese Consequenz gezogen. Uns aber, die wir das größte Vertrauen zum jetzigen Unterrichtsminister haben, liegt nichts ferner als ein Mißtrauensvotum. Wenn Sie (links) dem einzelnen Fall eine symptomatische Bedeutung für das bei uns herrschende System beimessen wollen, dann haben Sie auch die Verpflichtung, ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung zu provociren. (Sehr richtig! rechts.) Dazu haben Sie aber nicht den Muth! (Beifall rechts. Stürmische Unterbrechungen links.) Es fehlt Ihnen an dem nöthigen sittlichen Ernst bei der Behandlung der Sache! (Beifall rechts.)

Abg. Hänel: Der Vorwurf des Mangels an Muth kann gegen die rechte Seite mit viel größerer Berechtigung erhoben werden. (Widerspruch rechts.) Nun dann frage ich Sie und verlange, daß einer von Ihnen

sich darüber äußert: Wagen Sie diese Vorgänge zu vertheidigen oder nicht? Verurtheilen Sie dieselben von Ihrem sittlichen Standpunkt aus, oder thun Sie es nicht? Die Nationalliberalen vertreten hier wie die Conservativen den Standpunkt, daß eine Verweigerung dieser Gehaltsposition ein Eingriff in die Executive sei. Diese Deduction des Hrn. Graf ist budgetrechtlich absolut falsch. Wir haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zu untersuchen, ob die Verwaltung gesetzmäßig und sachgemäß ihre Etatspositionen aufstellt; finden wir dabei Sach- oder Gesetzwidrigkeiten, so müssen wir die Positionen ablehnen. Wer das leugnet, giebt den Schlüssel preis zu unserer constitutionellen Position im Budgetrecht ist der einzige Fall, wo dies Haus eine wirkliche Macht, wo es seinem sittlichen Urtheil praktischen Nachdruck geben kann. Uns liegt nichts ferner als Sittenrichterei. Aber hier steht die Gesetzmäßigkeit eines ministeriellen Acts in Frage. Ich bestreite, daß der Minister gesetzmäßig gehandelt hat; ich klage ihn hiermit an, die Gesetze des Landes bei Besetzung dieser Stelle verletzt zu haben! (Unruhe rechts.) Ist es nach dem Disciplinarrecht in Preußen Gesetz, daß zum Beamten nur ein makelloser, vorwurfsfreier Mann ernannt werden darf. Leugnen Sie (rechts) das? Ja oder nein? (Große Unruhe rechts.) Wenn Sie es nicht leugnen können, so frage ich Sie: liegt in der Besetzung dieser Stelle eine Gesetzwidrigkeit gegenüber dem positiven preußischen Rechte vor, oder nicht? (Nein! rechts.) Mit diesem Nein erkennen Sie den Grundsatz an, daß in Preußen nach positivem Recht auch ein mit einem Makel behafteter Mensch Staatsbeamter sein kann! (Unruhe.) Oder vertreten Sie hier das Prinzip der Rehabilitation? Dann täuschen Sie sich doch sehr! Wir leugnen nicht, daß eine gesellschaftliche und politische Rehabilitation erfolgen könne; wir geben sogar zu, daß ein entschiedenes Verdienst Schweningers ist, den Reichskanzler gesund gemacht zu haben. Für dies Verdienst konnte er eine Belohnung verlangen. Aber handelt es sich hier etwa um eine Belohnung? Wir beklagen, daß der Cultusminister in seiner Energie durch den Ehrgeiz des Mannes zu Falle gekommen ist, und wir wollen nicht ebenfalls durch diesen Ehrgeiz zu Falle kommen. (Beifall links.) Eine Rehabilitation kann stets nur in stiller und bescheidener Weise geschehen; wer eine Rehabilitation aufzwingen und octroyiren will, thut dem Manne, der rehabilitirt werden soll, den größten Schaden. (Sehr wahr! links.) Am wenigsten vollzieht sich eine Rehabilitation gegen den Willen der Standes- und Berufsgenossen; besonders wenn man die Sache so weit drückt, daß man die Rehabilitation an einem Orte sucht, der sie schlechterdings zur Zeit noch nicht zuließ. Es war dieser Versuch der Rehabilitation eine Ungeschicklichkeit so größter Art, daß sie zur vollen Unsittlichkeit wurde. (Lebhafte Zustimmung links. Widerspruch rechts.) Wer auf unserem Standpunkt der Verwerfung dieses krassen Beispiels des Protectionismus (Unterbrechungen rechts), der muß auch gegen diese Position stimmen, um seiner Ueberzeugung vollen, ehrlichen Ausdruck vor dem Lande zu geben. (Lebhafter, andauernder Beifall links. Zischen rechts. Die Unruhe des Hauses nimmt noch zu, als der folgende Redner das Wort ergreift.)

Abg. Graf (nat.-lib.): In Consequenz der Hänel'schen Auffassung müßten wir die Besetzung der Beamtenstellen für uns in Anspruch nehmen. (Sehr wahr! bei den Nationalliberalen) Wie wäre es denn z. B. gewesen, wenn bei der Berufung Virchow's durch den Minister v. Mühler 1856 die Kammer, conservativer als der Minister selbst, das Gehalt für den berühmten Gelehrten hätte verweigern wollen? (Unterbrechungen; Abg. Richter: Wie ungeschickt!) Es fällt mir nicht ein, meinen verehrten Lehrer irgendwie in Parallele stellen zu wollen mit dem Herrn, von dem hier die Rede ist. (Große Heiterkeit links; Abg. Richter: Zu ungeschickt! fortgesetzte Heiterkeit.)

Abg. Hobrecht (nat.-lib.): Ich bestreite durchaus, daß wir durch unsere Zustimmung zu dieser Etatsposition gleichzeitig ein Placet aussprechen. Wir wollen weder ein Placet noch ein Non placet aussprechen. (Große Heiterkeit links.) Wir protestiren dagegen, daß aus unserem zustimmenden Votum ein Placet für diesen besonderen Specialfall entnommen wird. (Zustimmung bei den Nationalliberalen.)

In namentlicher Abstimmung wird die Position mit 190 gegen 139 Stimmen bewilligt. Gegen dieselbe stimmen geschlossen die Freisinnigen, das Centrum, die Polen, sowie der Abg. v. Bockum-Dolffs. Für dieselbe stimmen die Conservativen, die Freiconservativen und die Nationalliberalen.

Bei dem Tit. Universität Berlin beschwert sich Abg. Bachem (Centr.) über die Bevorzugung Berlins vor anderen Städten, auch die Universität Berlin bekommt doppelt soviel Staatszuschüsse, wie eine andere Universität.

Minister v. Goßler: Bei dieser Frage kommt die Frequenz in Betracht, und nach dieser hat Berlin die geringsten Zuschüsse.

Abg. Langerhans (freis.) bringt das Verbot des akademisch-liberalen Vereins zur Sprache. Der Verein war ursprünglich ein studentischer Verein, hat sich aber als solcher aufgelöst, nachdem vom Rector bekannt gegeben war, daß derselbe nicht zulässig sei. Der jetzige akademisch-liberale Verein ist gar kein studentischer Verein; er gestattet nur nach seinen Satzungen Studenten den Beitritt. Trotzdem hat die Polizeibehörde die Genehmigung der Statuten versagt, wenn nicht auch die Universitätsbehörde ihre Zustimmung zu dem Vereine ertheilen werde, und diese Zustimmung ist nicht erfolgt; wiewohl ist vom Rector der Universität Studenten der Beitritt zu dem Verein untersagt worden. Der Verein deutscher Studenten dagegen, der nach seinen Statuten nur Studenten christlicher Confession zugänglich ist und die ausgesprochen antisemitischen Bestrebungen huldigt, wird ruhig geduldet.

Minister v. Goßler: Die Sache befindet sich noch in der Beschwerdeinstanz; doch scheint das Verfahren des Rectors nicht unrichtig. Dem Verein deutscher Studenten hält die freie wissenschaftliche Vereinigung das Gegengewicht.

Abg. Wagner (cons.) nimmt den Verein deutscher Studenten in Schutz; wenn er nur Christen aufnehme, sei er doch darum nicht antisemitisch. Im Uebrigen vertheidigt er die Etatsposition gegen den Abg. Bachem.

Abg. Langerhans bestreitet, daß die Statutenvorschriften dem Rector das Recht geben, den Studenten den Beitritt zu dem betr. Verein zu untersagen.

Die Abgg. Windthorst und Reichensperger (Köln) führen weiter aus, daß Berlin und die Berliner Universität bevorzugt werden, was die Abgg. Wagner und Kropatscheck (conf.) bestreiten.

Bei den Positionen für die einzelnen anderen Universitäten werden lokale Bedürfnisse bei jeder einzelnen erörtert, die ein allgemeines Interesse nicht haben. Bei der Position für Münster bittet

Abg. Windthorst den Minister, bei Besetzung der katholisch-theologischen Facultäten die kirchlichen Organe gehörig mitwirken zu lassen.

Minister v. Goßler: Das Recht der Besetzung der Ordinariate steht allein dem König zu. Außerdem sind die Bestimmungen über die Besetzung der katholisch-theologischen Lehrstühle theils unter ausdrücklicher Genehmigung, theils unter stillschweigender Zustimmung des Papstes gegeben. Der Bischof hat nur ein Recht, wegen Lehre und Wandel des Betreffenden eine Einwendung zu machen. Eine Verschiebung dieses Rechtsverhältnisses kann ich unter keinen Umständen zulassen.

Die weitere Berathung wird bis Freitag vertagt.

Deutschland.

L. Berlin, 26. Febr. Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses wiederholte gestern Abend den früheren Beschluß, die Petition der Lehrer höherer Unterrichtsanstalten wegen Gleichstellung mit den Richtern 1. Instanz der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Bezüglich der gesonderten Ausdehnung der Grundsätze des Relictengesetzes bemerkte der Regierungscommissar, die bezüglichen Verhandlungen seien in der Schwebe, und stellte ein günstiges Resultat in Aussicht.

* Als charakteristisch für unsere politische Moral theilt der „Fränk. Cour." aus parlamentarischen Kreisen mit, daß ein Mitglied der conservativen Partei des Abgeordnetenhauses den Versuch machte, Virchow von dem Vorhaben abzubringen, die Schweninger'sche Angelegenheit im Abgeordnetenhause vorzutragen. Virchow selbst hat dies im Abgeordnetenhause öffentlich erörtert, jedoch ohne den Namen zu nennen. Es war der Landrath v. Quast, der bei Virchow den Besuch abstattete, der kaum anders als ein Einschüchterungsversuch anzusehen sein dürfte. Auch sind, wie der „Fränk. Cour." aus zuverlässiger Quelle erfährt, bei einflußreichen freisinnigen Professoren und Abgeordneten Drohbriefe eingegangen, des Inhalts, daß man, wenn die Schweninger-Affären im Abgeordnetenhause vorgebracht würden, „Unsittlichkeiten" mehrerer angesehener Professoren, die namhaft gemacht wurden, öffentlich erörtern werde.

* Die Afrikanische Conferenz ist (wie wir schon telegraphisch mitgetheilt haben) heute (Donnerstag) Nachmittag 2 Uhr mit einer Plenarsitzung, die im Reichskanzler-Palais stattfand, geschlossen worden. Nichts auf der Straße, bemerkt die „N.-Z.", ließ darauf schließen, daß sich im Innern des Palais ein großer historischer Act vollziehen würde. Der Platz vor dem Palais war, abgesehen von vereinzelten Berichterstattern, vollständig leer. Auch würden diejenigen, welche eine besonders feierliche Auffahrt mit großem Ceremoniell erwartet hatten, arg enttäuscht gewesen sein; die Delegirten begaben sich zu Fuß in das Palais, nur zwei fuhren in geschlossenem Wagen vor. Schutzleute, welche sonst bei größeren Ereignissen im Reichskanzler-Palais die Wilhelmsstraße zu beleben pflegen, fehlten ganz, einzig zwei Criminalbeamte in Civil wandelten vor dem geöffneten Thor des Palais auf und nieder.

— Der bisherige Oberpräsidialrath v. Senfft-Pilsach in Magdeburg, der, wie schon gemeldet, als vortragender Rath in das Ministerium des Innern berufen ist, wird sein neues Amt am 1. k. M. antreten. Er ist ein Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen ultra-conservativen Herrenhausmitgliedes und steht in dem Rufe, der politischen Richtung seines Vaters zu folgen.

* Die Delegirten zum Weltpost-Congreß wurden, wie der „Presse" aus der portugiesischen Hauptstadt geschrieben wird, dort mit großer Auszeichnung empfangen und gleich in den ersten Tagen zu einem Diner bei Hofe geladen. Den Toast bei der Tafel brachte König Dom Luis aus. In geistvollen Worten schilderte er die Geschichte der Post von ihren Uranfängen und bezeichnete als erste Postboten die Engel, die den Verkehr zwischen Gott und den Menschen vermittelten. Dann wies Se. Majestät nach, wie sich der Verkehr und die Cultur durch die Post hoben und schloß mit einem Trinkspruch auf die beim Congreß vertretenen Mächte. Der Toast wurde mit großem Enthusiasmus begrüßt und der Congreß beschloß in seiner nächsten Sitzung, eine Deputation an den König mit der Bitte zu entsenden, den Wortlaut des Toastes als erstes Aktenstück dem Protokolle des Weltpost-Congresses einverleiben zu dürfen.

* Eine Nachricht, die mancherlei zu denken giebt, ist aus Durban gekommen; sie lautet: Dinizulu stellt jede Kenntniß von Herrn Einwald's Vorgehen in Zululand in Abrede. — Sollte man den Zulukönig in Einwalds Abwesenheit wieder „herumbekommen" haben?

* Seit einigen Tagen läuft, wie der „Köln. Z." geschrieben wird, ein Artikel der „North China Daily News" durch die Pariser Blätter, in dem allerhand Räubergeschichten über deutsche Offiziere in chinesischen Diensten erzählt werden. So wird behauptet, daß deutsche, mit der Ausbildung chinesischer Truppen beauftragte Offiziere alle bisher angeschafften Feuerwaffen für untauglich erklärt hätten, nur damit die chinesische Regierung neue, und zwar selbstverständlich in Deutschland, ankaufen müsse und was der Ungereimtheiten mehr sind. Da die Frage der deutschen Offiziere in China immer wieder zur Sprache gebracht wird, so sei hier die Sachlage noch einmal richtig gestellt: Allerdings haben ehemalige deutsche Offiziere und Unteroffiziere in China Dienste genommen, doch sind das Persönlichkeiten, die der Armee nicht mehr angehören und auf welche die deutsche Regierung ebenso wenig Einfluß ausüben kann als die französische auf Olivier Pain, der unter dem Mahdi gegen England fechten soll. Wollte die englische Regierung Frankreich wegen dieses Herrn verantwortlich machen, so würde dieser Anspruch als unbegründet zurückgewiesen werden; gerade so aber liegt der Fall mit den deutschen Offizieren in China.

Leipzig, 26. Febr. In dem Prozesse Janssens und Gen., welcher bekanntlich am 2. März d. J. vor dem Reichsgerichtshofe zu Leipzig beginnen soll, wird während der ganzen Dauer der Verhandlungen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden. Nur der Tenor der Entscheidung wird öffentlich publicirt werden. Die Verhandlungen, zu denen zahlreiche Zeugen, namentlich auch viele Militärpersonen geladen sind, werden etwa 4—5 Tage in Anspruch nehmen. Es handelt sich in diesem Hochverraths-Prozesse bekanntlich um die seitens der Angeklagten angestellten Versuche, durch Bestechung preußischer Militärpersonen Kenntniß von secreten Organisationen der Armee und zwar zunächst in Bezug auf den Mobilmachungsplan des 8. Armeecorps zu erlangen. — Diese Spionage soll, wie mit Bestimmtheit verlautet, ihre Veranlassung in Frankreich gehabt haben.

Braunschweig, 26. Febr. Die auf gestern angesetzte Versammlung lutherischer Pastoren zur Berathung über die politische Lage des Landes hat, wie der „Post" geschrieben wird, nicht stattgefunden. Die Regierung hat sehr verständiger Weise abgewinkt und der Veranstalter mußte seinen Vortrag auf Lager behalten. Einige der Herren Geistlichen, die nicht rechtzeitig von der Verhinderung der Versammlung Nachricht erhalten hatten, waren erschienen und erfuhren erst in der Herberge zur Heimath, daß sie einen vergeblichen Weg gemacht hatten. Unter Laien wie unter Geistlichen war eine tiefgehende Entrüstung über das Vorgehen des Hrn. Schwartz und man meinte mit Recht, daß es geradezu unerhört sei, wenn durch die Pastoren zum ersten Male der Versuch gemacht werde, von den correcten Wegen abzuweichen, auf denen sich bislang die Landesregierung und die Bevölkerung befunden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Februar. Die Kaiserin wird sich morgen via München-Aschaffenburg-Mainz-Köln zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach Amsterdam begeben. Dieselbe reist, wie gewohnt, incognito unter dem Namen einer Gräfin von Hohenembs und hat sich jeglichen Empfang auf den Bahnhöfen u. s. w. verbeten.

England.

London, 25. Februar. Die Vermählung der Prinzessin Beatrice mit dem Prinzen Heinrich v. Battenberg findet, wie nunmehr endgiltig bestimmt ist, während des Aufenthaltes der Königin in Osborne im Juli in Whippingham auf der Insel Wight statt.

Dem General Gordon soll ein nationales Denkmal errichtet werden. Es hat sich bereits ein Comité zur Entgegennahme von Beiträgen gebildet, welchem der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge, der Erzbischof von Canterbury, Cardinal Manning, der chinesische Gesandte, Gladstone, Lord Salisbury und der Lordmayor als Mitglieder angehören. — Fräulein Gordon, die Schwester des bei der Vertheidigung von Khartum gefallenen Generals Gordon, hat von der Königin ein eigenhändiges Beileidsschreiben erhalten.

Indien.

* Der Emir von Afghanistan wird im nächsten Monat nach Indien kommen. — Aus Teheran wird dem „Standard" gemeldet, daß sich augenblicklich 6000 Mann russische Truppen zwischen Askabad und Chat befinden, um in der Richtung auf Penjdeh vorzurücken. (Tel. d. Fr. Z.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 25. Febr. Die Bergung des Inventars der an der Nordwestküste von Jütland gestrandeten Brigg „Undine" wurde bekanntlich einer Bergungs-Genossenschaft in Agger übertragen, welcher es Anfangs November v. J. gelang, Geschütze und Munition, Waffen, Böte, Segel, Anker und Ankerketten, Flaggen, Schiffsinstrumente, Proviant 2c. glücklich in Sicherheit zu bringen. Die Berger sollten 25 Proc. des Werths der geborgenen Sachen erhalten. Wie wir hören, ist der Genossenschaft in diesen Tagen der Bergelohn von der deutschen Regierung mit rund 14 500 Mk. ausgezahlt worden. — In Dänemark hat es einigermaßen Verwunderung erregt, daß denjenigen Strandbewohnern, welche bei dem Untergang der „Undine" mit großer Aufopferung und unter schier unmenschlicher Anstrengung, fast 24 Stunden im Wasser stehend, für die Rettung der aus 150 Köpfen bestehenden Undine-Mannschaft thätig waren, bisher von Deutschland keinerlei Belohnung zu Theil geworden ist. Wir zweifeln nicht daran, daß den braven Rettern der übliche Lohn zu Theil werden wird, doch ist es befremdlich, daß sich die Ordnung dieser Angelegenheit so lange verzögert.

Danzig, 27. Februar.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 28. Februar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und wechselndem Winde ziemlich trübes Wetter mit keinen oder geringen Niederschlägen.

* [**Von der Weichsel.**] Nach den heute eingegangenen telegraphischen Nachrichten aus Pieckel war gestern Nachmittag dortselbst in der Weichsel gedrängter Eisgang. Auch im Pieckler Canal schien das Eis aufzubrechen. Abends 8 Uhr erreichte der Eisgang Dirschau und ging von 10 Uhr Abends bis heute früh 4 Uhr in dicht gedrängten Massen. Von da ab wurden die Eismassen geringer. An der Plehnendorfer Schleuse war gestern Mittags bis 3 Uhr gedrängter Eisgang, dann bis 12 Uhr Nachts geringes Eistreiben. Um 12 Uhr steigerte sich dasselbe und es trieben nun die Eismassen sehr heftig durch die Mündung bei Neufähr in die See. Wasserstand heute bei Pieckel 2,92, Dirschau 4,35, Rothebude 1,90, Plehnendorf 3,72 Meter.

Die untere Nogat befand sich heute früh noch fest in der Winterlage. Bei Zeyer wurde gestern der Strom noch mit Fuhrwerken passirt.

Aus Marienburg, 27. Februar, Morgens 8 Uhr, wird uns gemeldet: Das Nogateis war bekanntlich am 8. Januar zum zweiten Male in diesem Winter zum Stehen gekommen. Es hat dann die Eisdecke bis heute gestanden. Jetzt eben hat ein theilweises Anrücken stattgefunden. Vollständiger Aufbruch stündlich zu erwarten. Wasser steigend, gegenwärtig 3 Meter am Pegel.

Bei Thorn herrscht nur noch ganz geringes Eistreiben, der linke Stromarm ist sogar ganz eisfrei. Auch bei Kulm ist heute der Strom fast ganz eisfrei, so daß heute Morgen der Weichseltraject daselbst für die Tages- wie die Nachtzeit wieder aufgenommen werden konnte. Derselbe wird mit Dampfer und Kähnen für Personen wie Postsendungen bewirkt. Die Eisstopfung zwischen Marienwerder und Graudenz scheint sich noch gestern Nachmittag gelöst zu haben. Der heftige Eisgang in der letzten Nacht und das Ausbleiben weiterer telegraphischer Meldungen läßt wenigstens auf gefahrlosen Abgang der Stopfung schließen. — In der Hauptsache scheint also der Eisgang glücklich vorüber zu sein.

Von der Kulmer Fähre schreibt man uns von gestern Abend: Gestern und bis heute Morgen starker gedrängter Eisgang in der ganzen Weichselbreite; seit heute Morgen wurde der Eisgang schwächer, der Traject für Posten konnte jedoch noch nicht aufgenommen werden, nur hin und wieder fuhr ein Kahn mit einzelnen Personen über. Der höchste Wasserstand war Mittags 2,24 Mtr., Nachmittags 5 Uhr 2,08 Mtr. Das herabkommende Eis nimmt an Menge beträchtlich ab.

* [**Thierschauen.**] Im Bezirk des Centralvereins westpreußischer Landwirthe finden in diesem Sommer fünf Gruppen-Thierschauen für Pferde- und Rindvieh-Zuchtmaterial statt. Diese Schauen sind nun wie folgt anberaumt: für den Kreis Marienwerder (Gruppe I.) 8. Juni, Kreis Schwetz (Gruppe II.) 9. Juni, Kreise Kulm und Thorn (Gruppe III.) 10. Juni, Kreise Graudenz und Strasburg (Gruppe IV.) 11. Juni, Kreise Rosenberg und Löbau (Gruppe V.) 12. Juni. Die Orte, an welchen diese Schauen stattfinden, haben die betheiligten landwirthschaftlichen Vereine unter sich zu vereinbaren.

* [**Viertes Opfer der Brandkatastrophe.**] Die bei dem Brande am Kassubischen Markt durch einen Sturz aus dem Rettungssack verunglückte 70jährige Frau Matz ist heute früh 2 Uhr im Stadtlazareth gestorben, ohne das Bewußtsein, welches sie in Folge der Verletzung verlor, wieder erlangt zu haben. Wahrscheinlich wird das verunglückte Matz'sche Ehepaar nunmehr gemeinsam beerdigt werden, zu welchem Zwecke die beiden auswärts wohnenden Söhne desselben hier anwesend sind.

* [**Personalien.**] Der Referendarius Dr. Pusch ist aus dem Bezirk des Kammergerichts in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt und dem Amtsgerichte zu Danzig zur Beschäftigung überwiesen. Dem Referendarius R. Lincke zu Elbing ist behufs Uebertritts in den Verwaltungs-Vorbereitungsdienst die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

* [**Jagd.**] Mit Ende des Monats Februar schließt die Jagd auf Roth- und Damwild sowie auf Rehböcke. Im März dürfen nur geschossen werden Fasanenhähne, Enten, Schnepfen und sonstiges Wassergeflügel und alles Raubzeug.

* [**Molkerei-Instructor.**] Auf Veranlassung der milchwirthschaftlichen Section des Centralvereins westpreußischer Landwirthe wird Herr Dr. v. Klentze aus München, einer der ersten wissenschaftlichen wie technischen Kenner der Käserei, im März d. J. die Provinz Westpreußen bereisen und bereit sein, einzelne Molkereien zu besuchen, sowie in größeren und kleineren Kreisen Belehrung und Rath zu ertheilen.

* [**Berufsgenossenschaft.**] Die Berufsgenossenschaft für das deutsche Müllergewerbe zur Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes, über welche kürzlich in einer Spezial-Versammlung zu Danzig verhandelt wurde, hat sich nun in einer am 23. Februar zu Berlin abgehaltenen, von ca. 600 Delegirten besuchten Versammlung constituirt. In derselben ist Westpreußen mit 1011 Mühlenbetrieben und 1868 versicherungspflichtigen Personen vertreten.

* [**Stadtbibliothek.**] Der für das Etatsjahr 1885/86 aufgestellte Etat der hiesigen Stadtbibliothek schließt in Einnahme und Ausgabe auf 5482 M. ab. Der Etat weicht nur unwesentlich von dem vorjährigen ab, indem bei der Einnahme nur eine Zinsen-Mehreinnahme von 44 M. aufgeführt ist, weil der Fonds zur Unterhaltung des Bibliothekgebäudes durch Kapitalisirung von Ueberschüssen einen Zuwachs von 1000 M. gegen das Vorjahr erfahren hat. Dieser Kapitalfonds beträgt gegenwärtig 20 065 M., während sich das übrige Stiftungskapital der Stadtbibliothek auf 63 685 M. beziffert.

* [**Kasernenbau.**] Von der seitens der Militär-Verwaltung beabsichtigten Erwerbung eines Grundstücks zum Neubau einer Kaserne für eine Eskadron Husaren in Langefuhr und von der Einstellung einer Rate hierzu (zum Terrainankauf) in den Etat pro 1885/86 hat, wie das Kriegsministerium hierher mitgetheilt hat, wegen anderweiter dringender Bedürfnisse vorläufig Abstand genommen werden müssen.

—g— [**Gewerbeverein.**] Der gestrige Sitzungsabend war ausnahmsweise lediglich belletristischer Unterhaltung gewidmet, indem Herr Kaufmann Saß 2 Abschnitte aus Fritz Reuter's Werken vortrug. Der Vortragende hatte dazu das Kapitel aus der „Stromtid" gewählt, in welchem der junge Herr v. Rambow mit seiner Gattin in sein Heimathsgut einzieht und von den Gutsleuten feierlich empfangen wird, und aus „Hanne Nüte" den Abschied Hanne's von der Heimath und dem Elternhause. Der Vortrag der beiden Kapitel, welche sehr geeignet sind, die Hauptvorzüge Reuter'scher Dichtung, nämlich den packenden Humor und das tiefpoetische Empfinden vor Augen zu führen, trug dem Vortragenden lebhaften Dank der Versammlung ein.

* [**Unglücksfall.**] Von einem schweren Unfalle wurde gestern Nachmittag der Arbeiter Johann Nickel auf einem hiesigen Holzfelde betroffen. Beim Aufbringen eines Balkens kam dieser ins Gleiten und ehe N. aus dem Wege springen konnte, hatte derselbe den linken Fuß mit solcher Vehemenz getroffen, daß N. einen Bruch des linken Knöchels erlitt, weshalb er per Wagen nach dem Stadt-Lazareth geschafft werden mußte.

* [**Feuer.**] Gestern Nachmittags bald nach 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Langgasse 81 gerufen, wo in einer Blumenmacher-Werkstatt, im Dachgeschoß, durch die Hitze einer Petroleumlampe die Holzdecke in Brand gerathen war. Da der Raum zwischen der Schaldecke und dem Pappdach mit Seegras ausgefüllt ist, so hatte der Brand bald auch diese Füllung und das Pappdach selbst ergriffen. Die Feuerwehr beseitigte in fast einstündiger Arbeit durch Freilegen der brennenden Theile und Ablöschen derselben jede weitere Gefahr.

[**Polizeibericht vom 27. Febr.**] Verhaftet: 6 Bettler 18 Obdachlose, 5 Dirnen. — Gestohlen: 2 schwarze wollene Kopftücher, 1 geschliffenes Glas, 1 Kartoffelmaß. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 8 M. und folgendem Inhalt: 2 Uhrschlüssel, schwarze Haken und Oesen und ein aufgeschnittener Trauring; gegen Belohnung abzugeben Heiligegeistgasse 66, bei Kalkbrenner. — Gefunden: 1 Kinder-Gummischuh, im Postgebäude 1 Dienstbuch, in Neuschottland 1 Kriegsdenkmünze von 1866.

K **Rosenberg**, 26. Febr. Unsere Menage, welche von Seiten der Stadt für die Ulanen-Eskadron eingerichtet ist, stand gestern in Gefahr abzubrennen. Das im Entstehen begriffene Feuer wurde gegen 11 Uhr Abends noch rechtzeitig bemerkt und durch Mitglieder der Feuerwehr und andere beherzte Leute, welche sich in die mit erstickendem Rauch erfüllten Räume wagten, schnell gelöscht. Entstanden war das Feuer durch eine Petroleumlampe, welche die Bretterdecke eines Erkerstübchens durchbrannt hatte. — Die Zeitungen theilten dieser Tage die kühne Operation mit, welche Professor Billroth in Wien dadurch ausgeführt hat, daß derselbe einer Dame, welche ihr künstliches Gebiß verschluckt hatte, den Magen öffnete und den ominösen Gegenstand herausnahm, und daß die Heilung glatt verlaufen sei. Diese „Magenfrage" wurde bei uns kürzlich in anderer Form gelöst. In Ußnitz (Kreis Stuhm) stieß der Arbeiter Trosin dem Arbeiter Kamski ein Messer mit solcher Vehemenz in den Bauch, daß nicht nur Gedärme und Netzhaut hervorquollen, sondern auch der Magen 5 Centimeter breit aufgeschnitten wurde, so daß der Speisebrei hervorspritzte. Als die Herren Kreisphysikus Dr. Lewitzki und Dr. Orbanowski aus Stuhm bei dem Schwerverwundeten anlangten, waren die Ränder der Wunde bereits brandig. Den Bemühungen der beiden Aerzte gelang es aber trotzdem die Heilung herbeizuführen, obwohl der Patient eines Tages sich den Magen so gefüllt hatte, daß derselbe an der bereits vernarbten Stelle wieder aufplatzte. Nachdem der Kranke 9 Wochen lang das Bett gehütet und sich noch 7 Wochen lang von schwerer Arbeit fern gehalten hatte, war er vollständig hergestellt. Derjenige, welcher dem jetzt Genesenen die schwere Verletzung beigebracht, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Marienwerder, 26. Februar. Der hiesige „Westpreußische Creditverein" hat im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Umsatz von 10½ Mill. Mark erzielt. Bei dem Fallissement des Mühlenbesitzers Krüger-Ellerwalde erlitt der Verein einen Verlust von 11 780 M., welcher vom Reservefond abgeschrieben wurde. Aus dem Geschäftsgewinn des Jahres 1884 konnten nun dem Letzteren wieder 4065 M. zugewiesen und 7 % Dividende gewährt werden.

© **Schwetz-Neuenburger Niederung**, 26. Februar. Gestern Nachmittag um 6 Uhr brach das Eis auf der Weichsel bei dem Graudenzer Festungsberge. Es bewegte sich aber nur eine Strecke stromabwärts und blieb dann wieder stehen. In der Nacht zu heute aber war das Wasser bedeutend gestiegen. Um 10 Uhr Vormittags trat in Folge dessen voller Eisgang ein, der noch anhält. Nun fällt das Wasser ziemlich schnell. Das hiesige Deichamt hat angeordnet, daß noch heute die Schutzmaterialien, bestehend in Brettern, Pfählen, Faschinen, auf dem Deich geliefert werden. Auch sind Eiswachen angeordnet. — Gestern brannte das Gehöft des Schneiders Krasielke im Treul nieder.

Königsberg, 26. Febr. Wie die „K. H. Z." erfährt, hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung beschlossen, gegen den Regierungspräsidenten wegen Aufhebung der Verfügung, durch welche der Magistrat angewiesen wurde, 8000 M. in den nächsten Etat für Lieferung von Waffen an die hiesigen Schutzleute einzustellen, die Klage beim Oberverwaltungsgerichte anzustellen. Man darf auf den Ausgang dieses Prozesses gespannt sein, in welchem die Principienfrage zur Entscheidung kommt, ob die Verbesserung des Einkommens der Exekutivbeamten einer königlichen Polizeibehörde durch Gewährung freier Uniform und Waffen als sächliche Polizeiverwaltungskosten von der Stadt oder als persönliche vom Staate zu tragen sind. — Die Königsberger Vereinsbank wird laut Beschlusses des Verwaltungsrathes pro 1884 eine Dividende von 5½ % gewähren. — Eine von socialdemokratischer Seite berufene, von ca. 1000 Personen besuchte Versammlung zur Besprechung der Kornzölle wurde gestern bei Erörterung dieses Gegenstandes von der Polizei auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöst.

Allenstein, 26. Februar. Nach vorjährigem Beschluß wird der „Preußische Forstverein" für Ost- und Westpreußen seine diesjährige Generalversammlung am 15. Juni c. in unserer Stadt abhalten. Für den 16. Juni ist eine Fahrt nach dem Kudipper Revier beabsichtigt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Febr. Der Armbruch des Erbprinzen von Baden besteht in einem Bruch des Ellbogen-Fortsatzes. Die Heilung ist in etwa drei Wochen zu erwarten.

* Als die von einer Ausfahrt mit dem Kronprinzen heimkehrende kronprinzliche Equipage vorgestern Nachmittag im Begriff war, die Rampe zum Palais hinaufzufahren, gerieth, nach dem „B. T.", ein etwa 12jähriger Knabe unter die Pferde. Der aufmerksame Kutscher vermochte indeß die Thiere noch so schnell zu pariren, daß sie auf der Stelle stehen blieben. Der Kronprinz stieg sofort aus dem Wagen, nahm den Knaben auf und führte ihn an der Hand in das Palais, wo erfreulicher Weise festgestellt werden konnte, daß der Bursche keinerlei Verletzungen erlitten

hatte und mit dem bloßen Schrecken davongekommen war.

* Im Opernhause sang gestern Fräulein Marie Renard vom Theater in Prag Probe und errang sich dabei in dem Maße den Beifall der Kunstrichter, daß die Generalintendanz sofort mit ihr einen Contract für den 1. Januar 1886 abschloß, [illegible] allerdings noch ein Gastspiel vorausgehen wird, dessen Zeitpunkt noch nicht bestimmt ist. Die erste Gastrolle des Frl. Renard hier soll „Carmen" sein.

* In dem Proceß gegen cand. Dehlke hat Rechtsanwalt Mundel die Vertheidigung des Inhaftirten übernommen. Die Beleuchtung des politischen Treibens unter den Studirenden der hiesigen Universität durch [illegible] Ereigniß [illegible]. Dehlke hat übrigens, wie man hört, eine ganze Zeit lang die Gefängnißkost essen müssen. Er selbst war ohne Mittel und seine Freunde hatten [illegible] mit [illegible] seine [illegible] erst [illegible] allen Mitteln erfahren.

* Die „Voss. Ztg." erklärt auf eine an sie gerichtete Anfrage die Entstehung des Wortes „Tingel-Tangel": Der Ausdruck entstammt dem bekannten „Triangel" [illegible] Gesangskomiker, Namens Tange, welcher im Gemeinschaft [illegible] Drei-[illegible] „Zum Tingl-tingl-ling" [illegible] „Tingel-Tangel" [illegible] alten [illegible] Bezeichnung „Tingel-Tangel" übertrug sich alsdann auch auf die anderen Lokale ähnlicher Art.

Danzig, 25. Februar. Seit 216 Jahren befand sich das Amt der Lehrer, Küster und Organisten in der Familie Dahlhoff. Dieser Tage ist nun der letzte Lehrer Dahlhoff in Dinker gestorben. Er war ein ausgezeichneter Organist und gewissenhafter Pädagoge.

Mannheim, 24. Febr. Bezüglich des vor Kurzem hier an der Margarethe Ries verübten scheußlichen Mordes ist man nunmehr, nachdem der Verdacht der Thäterschaft sich mit Bestimmtheit auf den Metzger Jean Kief [illegible], offenbar zu der Ueberzeugung gelangt, daß man auf falscher Fährte war. Kief wurde nämlich gestern Nachmittag gegen Caution auf freien Fuß gesetzt. Selbstverständlich hat diese Haftentlassung hier nicht geringe Aufregung hervorgerufen, da schon angenommen wurde, das Dunkel, das über der schaurigen That schwebte, sei gelichtet.

* Die Pariser Akademie der Wissenschaften hielt vor einigen Tagen ihre Jahressitzung, in welcher die Preisvertheilung stattfand. Unter den Preisgekrönten befinden sich mehrere Deutsche. Den Preis von 6000 Fr. für Mechanik erhielten die Herren [illegible] und [illegible] zusammen, den [illegible] Preis für eine Leistung auf demselben Gebiete Hr. [illegible], den Astronomiepreis Lalande Hr. [illegible] (in Frankfurt a. M.), einen andern Preis für astronomische Leistungen Hr. Ginzel, den Preis Desmazières (Botanik) Hr. Otto Lindberg, [illegible] physikalischen Wissenschaften Hr. [illegible], und eine Ermuthigung von 1500 Fr. [illegible] zuerkannt wurde.

* Ludwig Barnay hat sein erfolgreiches Gastspiel in Moskau beendet und ist nach Petersburg gezogen, um dort mit den Meiningern zu gastiren. Wenn schon Possart von den Moskauern gefeiert worden ist, wie selten ein Künstler, so hat Barnay nicht blos das große Publikum, sondern selbst die Intelligenz der Zarenstadt förmlich begeistert. [illegible] erwähnt zu werden, das aus den Kreisen der Moskauer Gesellschaft Barnay zum Abschied gegeben wurde. Die Anregung dazu ging von Hrn. Jurjew, dem Vorsitzenden des Moskauer „Shakespeare-Vereins" und dem Chefredacteur der liberalen Monatsschrift „Russkaja Mysl" [illegible] Universitätsprofessoren [illegible] russische Schriftsteller und Bühnenkünstler aufforderten, sich zu einem Festdiner zu vereinigen. Bei demselben hielten die Herren [illegible] Tischreden [illegible] in der deutschen Sprache, ein russischer Student toastete [illegible] Jugend [illegible] russischen Schriftsteller, der russischen Presse und des russischen Publikums, der Kunst des sonst so mißgünstig beurtheilten Nachbarstaates zu huldigen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. Februar.

	Crs. v. 26.				Crs. v. 26.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	64,90	65,20
April-Mai	166,20	166,70	4% rus.Anl.80	83,25	83,40
Juni-Juli	171,70	172,00	Lombarden	236,00	236,50
Roggen			Franzosen	508,50	508,50
April-Mai	148,00	148,70	Cred.-Actien	519,50	519,00
Mai-Juni	148,20	149,20	Disc.-Comm.	208,50	208,90
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	155,00	154,50
			Laurahütte	101,00	101,00
Februar	23,20	23,20	Oestr. Noten	165,20	165,00
Rüböl			Russ. Noten	213,75	214.55
April-Mai	51,30	51,30	Warsch. kurz	213,10	213,90
Mai-Juni	51,80	51,80	London kurz	—	20,50
Spiritus loco	42,90	42,90	London lang	—	20,35
April-Mai	43,80	43,80	Russische 5%		
4% Consols	105,20	104,70	SW-B. g. A.	64,50	64,60
3½% westpr.			Galizier	112,10	112,70
Pfandbr.	97,40	97,10	Mlawka St-P.	116,00	116,00
4% do.	103,00	103,00	do. St-A.	85,50	85,50
5% Rum.G.-R.	94,10	94,10	Ostpr. Südb.		
Ung.4% Gldr.	81,20	81,20	Stamm A.	101,20	100,90

Neueste Russen 97,50.

Fondsbörse: schwach.

Frankfurt a. M., 26. Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 260⅝, Franzosen 253¾, Lombarden 116⅝, Galizier —, Aegypter 68⅛, 4% ungar. Goldrente 81¼, 1880er Russen —, Gotthardbahn 111⅛. Fest.

Wien, 26. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,60, 5% österr. Papierrente 99,40, österr. Silberrente 84,05, österr. Goldrente 107,40, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,55, 5% Papierrente 94,12½, 1854er Loose 128,50, 1860er Loose 138,25, 1864er Loose 174,50, Creditloose 178,25, ungar. Prämienloose 118,75, Creditactien 306,00, Franzosen 308,25, Lombarden 142,60, Galizier 272,00, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 153,50, Nordwestbahn 176,00, Elbthalbahn 184,50, Elisabeth-Bahn 236,50, Kronprinz-Rudolfbahn 186,25, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2450,00, Unionbank 74,25, Anglo-Austr. 107,75, Wiener Bankverein 109,50, ungar. Creditactien 315,25, Deutsche Plätze 60,50, Londoner Wechsel 124,30, Pariser Wechsel 49,00, Amsterd. Wechsel 102,60, Napoleons 9,80. Dukaten 5,78, Marknoten 60,50, Russische Banknoten 1,29⅝, Silbercoupons 100,00, Tramway 216,00, Tabaksactien —, Böhmische Bodencredit —.

Antwerpen, 26. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen niedriger. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste träge.

Glasgow, 26. Februar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41½ sh.

Liverpool, 26. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig. Surats fest. Middl. amerikan. Februar-März-Lieferung 6 3/32, März-April-Lieferung 6 7/64 d.

Newyork, 26. Februar. Wechsel auf London 4.83¼. Rother Weizen loco 0,88, per Febr. —, per März 0,87¼, per April 0,88. Mehl loco 3,25. Mais 0,51. Fracht 2¼ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Februar.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	124—132℔	147—165 M. Br.	112—162 M. bez.
hochbunt	124—132℔	147—165 M. Br.	
hellbunt	120—128℔	142—160 M. Br.	
bunt	120—129℔	136—158 M. Br.	
roth	120—134℔	130—160 M. Br.	
ordinair	115—128℔	120—148 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 142 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 142½, 142 M. bez., per Mai-Juni 144½ M. Br., 144 M. Gd., per Juni-Juli 147 M. bez., per Juli-August 149½ M. Br., 149 M. Gd.

Roggen loco etwas matter, per Tonne von 2000 ℔ grobkörnig per 120℔ 135—136 M., transit 114—115 M., feinkörnig per 120℔ transit 112—113 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 136 M., unterpoln. 115 M., transit 114 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländischer 138 M. Br., unterpolnischer 116½ M. Br., 116 M. Gd., transit 115½ M. Br., 115 M. Gd.

Gerste per Tonne von 2000 ℔ kleine 103/10℔ 122—126 M., russ. 96/114℔ 100—122 M.

Erbsen per Tonne von 2000 ℔ weiße Mittel- 115—116 M. transit, Futter- 107 M. transit.

Hafer per Tonne von 2000 ℔ poln. und russischer 112—115 M.

Kleesaat per 200 ℔ weiß 90 M., roth 76 M.

Kleie per 100 ℔ 3,70—3,85 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 42,25 M. bez. und Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,55 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,85 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,80 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,70 Gd. 4% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar — gem.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. Februar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: schön. Wind: SO.

Weizen loco hatte heute einen durchgehend flauen Markt für alle Gattungen, man mußte sich entschließen, etwas billigere Preise zu nehmen sowohl für inländische als auch gute Transitwaare; abfallende und ordinäre aber fand nur sehr schweren Verkauf zu nicht unbedeutend billigeren Preisen. 380 To. sind mühsam im Ganzen verkauft worden und ist bezahlt für inländ. Sommer- besetzt 128—135℔ 154—161 M., roth milde 125℔ 153 M., hellbunt 127℔ 157 M., hochbunt 128/9—130/1℔ 158—162 M., alt grau 126℔ 158 M., für polnischen zum Transit roth 121℔ 131 M., roth naß 111℔ 112 M., hell feucht 119℔ 133 M., hellbunt 122—124℔ 139—143½ M., hochbunt 126—127℔ 146, 149 M., für russ. zum Transit Weizen-Ausharffel 114℔ 100 M., Ghirka 123/4℔ 127 M., roth mit Roggen besetzt 123/4℔ 127, 129 M., roth feucht besetzt 115℔ 116 M., roth milde stark bezogen 120℔ 123 M., rothbunt blauspitzig 119℔ 122 M., roth 120, 121℔ 128, 131 M., roth milde 123/4 bis 125/6℔ 133—136 M., fein roth 132/3℔ 150 M., strenge roth 122—127℔ 136—143 M., bunt glasig 121℔ 133½ M., bunt 120—122/3℔ 129, 130 M., hell besetzt 122/3℔ 131 M., hell 120℔ 130 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 142½, 142 M. bez., Mai-Juni 144½ M. Br., 144 M. Gd., Juni-Juli 147 M. bez., Juli-August 149½ M. Br., 149 M. Gd. Regulirungspreis 142 M.

Roggen loco blieb ziemlich im Preise behauptet. Verkauft wurden 100 Tonnen und ist bezahlt per 120℔ für inländischen 135, 136 M., für polnischen zum Transit 114½, 115 M., für russischen zum Transit schmal 113 M., stark besetzt 111 M. per Tonne. Termine April-Mai inländ. 138 M. Br., unterpoln. 116½ M. Br., 116 M. Gd., Transit 115½ M. Br., 115 M. Gd. Regulirungspreis 136 M., unterpoln. 115 M., Transit 114 M. — Gerste loco fest, und brachte inländ. kleine 103℔ 122 M., 107/8℔ 126 M., gelbe 110℔ 122 M., für russ. zum Transit 96℔ 100 M., 101℔ 104 M., 103℔ 104 M., 106℔ 110 M., 108, 109℔ 116 M., 114℔ 122 M. per Tonne. — Hafer loco russischer zum Transit mit 112, 115 M. per Tonne nach Qualität bezahlt.

Erbsen loco polnische zum Transit Futter- 112 M., Mittel- 115 M., russ. zum Transit Mittel- 116 M., Futter- 107 M. per Tonne bezahlt. — Weizenkleie loco russ. mit Revers feine zu 3,70 M., Mittel- zu 3,85 M. per Ctr. gekauft. — Kleesaat loco inländ. weiße zu 42,45 M., polnische weiße zu 45 M., feine rothe zu 38 M. per Ctr. verkauft. — Spiritus loco 42,25 M. bez. u. Br.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. Februar. — Wind: S.

Gesegelt: Brunette (SD.), Trapp, London, Zucker und Getreide. — Wastdale (SD.), Lindblad, Leith, Zucker.

27. Februar. Wind: S.

Angekommen: Lotte (SD.), Oesterreich, Antwerpen (via Middlesbro), Güter und Roheisen. — Reserven (SD.), Güllich, Kopenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 26. Februar. — Wasserstand: 2,37 Meter. Wind: SO. — Wetter: klar, auch bewölkt, Thauwetter. Eisgang schwächer.

Schiffs-Nachrichten.

Riga, 26. Februar. Die Einfahrt von Domesnees ist eisfrei; heute sind in Bolderaa zwei fremde Dampfer eingetroffen.

Reval, 26. Februar. Die Rhede ist vom Eise frei, zwei Dampfer sind eingelaufen, einer ausgelaufen.

Ystadt, 23. Februar. Der Dampfer „Embla" aus Bergen, von Kopenhagen nach Pillau, ist gestern bei Sandhammern, südlich von hier, gestrandet. Bergungsdampfer versuchen, den Dampfer wieder flott zu bringen.

Korsör, 24. Februar. Der gestrandete Dampfer „Alice" ist nach theilweiser Entlöschung wieder abgebracht worden und geht im Schlepptau des „Skandinavien" nach Flensburg weiter.

Groningen, 23. Februar. Das Schiff „Nanna", aus und von Groningen mit Hafer nach Littlehampton, ist bei Sunk total verunglückt. Die Mannschaft ist wahrscheinlich gerettet.

Harlingen, 24. Februar. Der englische Dampfer „Egret", von London nach hier, ist gestern im Zuiderrak auf Strand gelaufen. Während der Nacht brach Feuer im Raum aus, welches indessen durch schnelles Eingreifen der Mannschaft bald wieder gelöscht wurde. Lichterfahrzeuge sind zur Assistenz nach der Strandungsstelle abgegangen.

Terneuzen, 24. Februar. Der französische Dampfer „Cypriano", von Havre in Ballast nach Antwerpen, ist auf der Springerplate bei Terneuzen gestrandet. Das Schiff sitzt hoch auf Strand.

London, 24. Febr. Die Bark „Ocean Traveller" ist in Carlingford Lough auf Strand getrieben und wird total wrack werden. Die Mannschaft ist gerettet worden.

Southampton, 26. Febr. Der norddeutsche Lloyddampfer „Ems" ist heute hier eingetroffen.

Plymouth, 24. Febr. Das Truppen-Transportschiff „Poonah", welches vor einigen Tagen im Schlepptau von zwei Bugsirdampfern von Queenstown nach Portsmouth abging und wegen dessen man in lebhafter Sorge ist (s. heutige Morgen-Ausgabe), hat 15 Seemeilen von Longships den Schaft gebrochen. Die „Mount Etna", einer der beiden Dampfer, welche die „Poonah" im Schlepptau hatten, ist gestern Nachmittag mit dem zweiten Offizier des Truppenschiffes bei St. Ives angekommen. Nach Aussage des letzteren hat das Schiff am Sonntag Nachmittag den Schaft verloren und die Schlepper waren darauf nicht mehr im Stande, die „Poonah" aus der Stelle zu bringen, da ein schwerer Sturm wehte.

Liverpool, 24. Febr. Der von hier nach Limerick bestimmte Dampfer „Vale of Calder" ist vorgestern bei Bardsey gesunken. Mannschaft gerettet und in Falmouth gelandet.

Waterford, 23. Febr. Die Brigg „Camilla", aus Cork, mit Kohlen, strandete gestern in der Tramore Bay und wurde in kurzer Zeit total wrack. Die aus 7 Mann bestehende Besatzung ist verunglückt.

Meteorologische Depesche vom 27. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	746	SSW	5	bedeckt	9	
Aberdeen	749	SSW	6	halb bed.	8	
Christiansund	749	SO	3	wolkig	9	
Kopenhagen	768	S	3	bedeckt	3	
Stockholm	767	WSW	2	neblig	1	
Haparanda	759	S	4	bedeckt	—3	
Petersburg	772	S	2	bedeckt	—6	
Moskau	789	S	1	bedeckt	—7	
Cork, Queenstown	749	SSW	5	bedeckt	10	
Brest	759	S	4	bedeckt	9	
Helder	761	SSO	1	wolkig	6	
Sylt	764	S	3	wolkig	3	1)
Hamburg	769	SO	3	neblig	4	
Swinemünde	770	SSO	2	dunstig	4	
Neufahrwasser	772	S	1	dunstig	1	
Memel	773	S	4	bedeckt	0	2)
Paris	762	S	1	bedeckt	5	
Münster	764	ONO	1	bedeckt	3	3)
Karlsruhe	766	still	—	neblig	1	
Wiesbaden	766	SO	1	bedeckt	2	4)
München	767	SO	2	wolkenlos	0	
Chemnitz	768	SSO	1	halb bed.	4	5)
Berlin	770	SSO	1	bedeckt	4	
Wien	770	O	1	Nebel	—2	
Breslau	771	SO	3	bedeckt	2	6)
Ile d'Aix	764	SW	3	Regen	13	
Nizza	767	still	—	wolkenlos	7	
Triest	767	ONO	2	wolkenlos	10	

1) Dunstig. 2) Seegang schwach, leichter Nebel. 3) Dunstig. 4) Nachts feiner Regen. 5) Reif, Morgens starker Nebel. 6) Nachts etwas Regen.

Scala für die Windstärk: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern über Westmitteleuropa lag, ist verschwunden, während das Maximum im Osten an Intensität etwas zugenommen hat. Bei schwachen, im Norden südlichen, im Süden umlaufenden Winden ist über Centraleuropa das Wetter im Norden vielfach neblig, im Süden heiter, ohne nennenswerthe Niederschläge. Alle deutschen Stationen sind frostfrei. Nur Bamberg meldet 2 Grad unter Null.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 26. Februar.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist wenig verändert ein, kennen sich aber weiterhin gut behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten ziemlich günstig, doch mangelte es sonst an geschäftlicher Anregung. Hier entwickelte sich das Geschäft Anfangs ruhig, gestaltete sich aber dann auf Deckungen lebhafter, der Schluss erschien aber wieder ruhig. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich bei mässigen Umsätzen gut behaupten und theilweise etwas besser stellen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige lagen ruhig bei zumeist fester Haltung. Der Privat-Discont wurde unverändert mit 2½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Credit-Actien nach schwacher Eröffnung befestigt und lebhafter; Franzosen und Lombarden waren behauptet und ruhig, andere österreichische Bahnen wenig verändert, schweizerische Bahnen fester. Von den fremden Fonds erscheinen russische Anleihen und ungarische Goldrente fester, Italiener behauptet, Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich. Bank-Actien waren fest und ruhig. Von Industrie-Papieren waren Maschinenfabriken und Pferdebahnactien lebhafter. Montanwerthe wenig verändert und ruhig. Inländische Eisenbahn-Actien blieben vernachlässigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,70
Konsolidirte Anleihe	4½	104,80
do. do.	4	104,70
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	102,10
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,20
do. do.	4	102,60
Pommersche Pfandbr.	3½	97,20
do. do.	4½	101,80
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,10
do. do.	4	102,80
do. do.	4	103,00
do. II. Ser.	4½	102,80
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,90
Pomm. Rentenbriefe	4	102,40
Posensche do.	4	102,40
Preussische do.	4	102,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,00
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,75
do. Silber-Rente	4½	69,25
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,40
do. Papierrente	5	77,50
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	82,10
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,80
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	97,90
do. do. Anl. 1871	5	97,70
do. do. Anl. 1872	5	97,70
do. do. Anl. 1873	5	97,90
do. do. Anl. 1875	4½	91,00
do. do. Anl. 1877	5	99,45
do. do. Anl. 1880	4	83,35
do. Rente 1883	6	109,75
do. 1884	5	97,80
Russ. II. Orient-Anl.	5	65,20
do. III. Orient-Anl.	5	65,25
do. Stiegl. 5. Anl.	5	66,00
do. do. 6. Anl.	5	92,30
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,10
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	59,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	98,00
Rumänische Anleihe	8	108,50
do. do.	6	104,30
do. v. 1881	5	99,80
Türk. Anleihe v. 1866	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,50
II. u. IV. Em.	5	102,25
II. Em.	4½	99,96
III. Em.	4½	98,80
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,10
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,80
do. unk. v. 1871	5	102,70
do. do. v. 1876	4½	103,00
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,00
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,30
do. do.	4½	102,10
Poln. landschaftl.	5	67,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,25
Russ. Central- do.	5	89,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,20
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,60
Braunschw. Pr.-Anl.	—	97,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	97,10
Hamburg. 50rtl. Loose	3	190,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,20
Lübecker Präm.-Anl.	3½	184,10
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	119,40
do. Loose v. 1864	—	303,00
Oldenburger Loose	3	150,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	144,50
RaabGraz.100T.-Loose	4	95,30
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,80
do. do. von 1866	5	141,00
Ungar. Loose	—	223,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	59,60	2½
Berlin-Dresden	17,10	0
Berlin-Hamburg	431,50	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	117,30	4½
Halle-Sorau-Guben	53,90	0
do. St.-Pr.	124,20	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,00	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	85,50	2
do. do. St.-Pr.	116,60	5
Nordhausen-Erfurt	52,60	0
do. St.-Pr.	112,50	5
Oberschles. A. und C.	273,75	10⅓
do. Lit. B.	—	10⅓
Ostpreuss. Südbahn	100,90	5⅚
do. St. Pr.	118,50	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅖
do. St.-Pr.	—	7⅖
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	63,75	0
do. St.-P.	103,00	3¼
Stargard-Posen	103,70	4½

Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	37,00	4½
do. St.-Pr.	73,10	1½

(†Zinsen v. Staate gar.) Div. 1883.

Galizier	112,70	7,02
Gotthardbahn	111,40	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,90	4½
Lüttich-Limburg	12,70	0
Oesterr.-Franz. St.	509,00	6⅖
† do. Nordwestbahn	290,75	4⅘
do. Lit B.	322,50	5
†Reichenb.-Pardub.	63,25	3[illegible]
†Russ.Staatsbahnen	132,20	7[illegible]
Schweiz. Unionb.	67,20	—
do. Westb	26,25	—
Südösterr. Lombard	237,00	—
Warschau-Wien	221,50	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,60
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,20
do. do. Gold-Pr.	5	102,10
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	400,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,50
do. do. Elbthal.	5	84,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	312,75
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,20
†Ungar. Nordostbahn	5	81,60
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,80
Brest-Grajewo	5	97,75
†Charkow-Azow rtl.	5	100,10
†Kursk-Charkow	5	100,10
†Kursk-Kiew	5	102,40
†Mosko-Rjäsan	5	101,30
†Mosko-Smolensk	5	100,30
Rybinsk-Bologoye	5	95,10
†Rjäsan-Kozlow	5	100,80
†Warschau-Teres.	5	101,60

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	130,80	5½
Berliner Handelsges.	156,40	7
Berl.Prod.-u.Hand.-B	85,10	5½
Bremer Bank.	107,10	4,80
Bresl. Discontobank	84,25	5
Danziger Privatbank	123,00	9
Darmst. Bank	151,40	8[illegible]
Deutsche Genss.-B	135,75	7[illegible]
Deutsche Bank	154,50	9
Deutsche Eff. u. W.	123,00	9
Deutsche Reichsbank	144,50	6[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	92,40	5
Disconto-Command.	208,90	10[illegible]
Gothaer Grundcr.-Bk.	39,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,50	6[illegible]
Hannöversche Bank	113,75	5[illegible]
Königsb.Ver.-Bank	101,40	6
Lübecker Comm.-Bk.	105,00	5[illegible]
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5[illegible]
Meininger Creditbank	93,75	5[illegible]
Norddeutsche Bank	156,30	8[illegible]
Oesterr. Credit-Anst.	—	8[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	50,75	0
Posener Prov.-Bk.	117,10	6½
Preuss. Boden-Credit.	105,10	5[illegible]
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	128,00	8[illegible]
Schaffhaus. Bankver.	92,10	4
Schles. Bankverein	103,25	5[illegible]
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,25	8
Actien der Colonia	6700	58[illegible]
Leipz. Feuer-Vers.	—	53
Bauverein Passage	61,50	2[illegible]
Deutsche Bauges.	90,50	1[illegible]
A. B. Omnibusges.	177,50	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	216,90	9[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	69,25	4
Wilhelmshütte	43,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,50	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	101,00	—
Stolberg, Zink	17,50	—
do. St.-Pr.	80,00	—
Victoria-Hütte	13,25	0

Wechsel-Cours v. 26. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,50
do.	2 Mon.	3	168,80
London	8 Tg.	4	20,50
do.	2 Mon.	4	20,35
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	165,00
do.	2 Mon.	4	164,30
Petersburg	3 Wch.	6	213,50
do.	3 Mon.	6	211,80
Warschau	8 Tg.	6	213,90

Sorten.

Dukaten	9,58
Sovereigns	20,45
20-Francs-St	16,19
Imperials per 500 Gr	1395,50
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,90
Oesterreichische Bankn.	165,06
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	211,55

Meteorologische Beobachtungen.

Februar.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
26	4	766,9	5,7	SW., leicht, Dunst.
27	8	770,5	2,3	S., do. do.
	12	770,6	5,5	SSO., mässig, heiter.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann: sämmtlich in Danzig.

Synagogengemeinde zu Danzig.

Altschottländer Synagoge:
Sonnabend, den 28. Februar 1885, Vormittags 10 Uhr: Predigt.

Statt besonderer Meldung.

Die gestern Abend 9¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Martha, geb. Lebermann von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 27. Februar 1885.
Wetzel, Regierungs-Rath.
2403)

Albert Kniepf
Hedwig Kniepf
geb. **Amsel**
Vermählte.
Danzig, d. 24. Februar 1885.

Heute Nachmittag 6 Uhr gefiel es Gott dem Allmächtigen, meinen geliebten Gatten, unsern theuren, unvergeßlichen Vater, unsern guten Onkel und Schwager, den Rentier

Carl Rudolph Angerer

im Alter von 77 Jahren sanft in ein besseres Jenseits abzuberufen.
Mit der Bitte um stille Theilnahme machen Freunden und Bekannten diese Anzeige (2428
die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, den 26. Februar 1885.



Regelmäßige Dampfer-Verbindung nach

Thorn u. Wloclawek

vermittelst Dampfer „Alice", Capt. Schubert, „Fortuna", Capt. Greiser. Erste Expedition Anfang März per Dampfer „Alice". (2446
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna", Schäferei Nr. 17.

Grosse Schlesische Lotterie, Ziehung 19. u. 20. März cr. Loose à 3 Mark.
Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung 22. April, Loose à 3 M.
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 18. Mai cr., Loose à 3 M.
Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 3. Juni cr., Loose à 3 M. bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

English and Spanish Lessons by a very experienced Master. **To apply,** — London — Nr. 3 this paper. (2467

Mein Gypsfigurengeschäft,
seit 25 Jahr. i. Hause Jopeng. 50 verlege den 1. April nach
Breitgasse No. 3,
weshalb ich sämmtl. Figuren zum Ausverkauf stelle; Gardinenfiguren, auch zu Banten passend, habe noch abzugeben.
W. Lucignani, Jopengasse 50.
2452)

Spickbrüste ohne Knochen,
ganz frisch u. v. vorzl. schön. Qualität, räumungshalber p. ℔ 1,20 M. empf.
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Gänsebrüste
ohne Knochen pr. Pfd. 1,40 M. empfiehlt die (1980
Danziger Meierei.

Grosse Bratheringe
in pikanter Sauce versende das circa 10-Pfund-Faß fr. unter Nachnahme für 3 Mark. (1955
L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Für 45 Mark
liefere nach Maaß einen feinen
Frühjahrs-Anzug.
A. Willdorff,
Langgasse Nr. 44, 1. Etage.

Geschmiedete Grabgitter
nach den Entwürfen erster Architecten liefert in vortrefflicher Ausführung **Die Werkstatt für Kunstschmiede- und Spalierarbeiten mit Dampfbetrieb** von (2435
Gustav Walck,
Brandgasse 9.

Bauetablissement.
Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum für nachstehende **Bauarbeiten** bestens zu empfehlen u. um geehrte Aufträge zu bitten. Bauzeichnungen aller Art für Wohn- auch Fabrikgebäude, architectonische Zeichnungen, sowie die hierzu nöthigen Kostenanschläge, Uebernahme von Neubauten und Reparaturen, Feuerungs-Anlagen neuester Construction, sowie Reparaturen und Verbesserung fehlerhafter Sachverständigen-Zeugnisse über Bauarbeiten jeder Art u. Aufnahme von Gebäudetaxen, für Feuerversicherungen ländlicher u. städtischer Grundstücke werden auf das Beste ausgeführt. (Vereidigt im Baufach) H. A. E. Amtsgericht zu Schieder, sowie Königl. Eisenbahn-Direction Saarbrücken zu St. Wendel. Der Techniker, Maurermeister und Ingenieur **C. F. Hummel,** Burgstraße. (3225

Feld- u. Garten-Sämereien
jeder Art in vorzüglicher Güte empfiehlt (577
A. Lenz, Schießstange 3/4.

Dampfbootfahrt
Danzig — Neufahrwasser.
Von Montag, den 2. März cr. fährt das erste Dampfboot
vom Johannisthor um 6 Uhr Morgens, von Neufahrwasser um 7 Uhr Morgens.
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (2444

Danzig — Putzig.
Dampfer **„Putzig"** Sonnabend, den 28. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, **von Danzig.**
„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (2404

Musikalisch-theatralische Aufführung
im Saale der Loge Eugenia:
Der Dorfbarbier,
komische Oper von **Schenk**, muß eingetretener Hindernisse wegen statt Sonnabend, den 28. Februar,
Dienstag, den 3. März, 7 Uhr,
stattfinden. (2442
Numerirte Sitze à 2 M., Stehplatz à 1 M. bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, und bei dem Oeconomen der Loge Herrn **Neumann.**
Fr. Joetze, Königl. Musikdirektor.

Danziger 5% Hypotheken-Pfandbriefe.
Durch die bei obigen Pfandbriefen halbjährlich stattfindende
Ausloosung zur Rückzahlung à 100%
erleiden die Besitzer derselben, gegen den schon seit längerer Zeit bestehenden höheren Cours, einen empfindlichen Verlust, der
bei einem Pfandbrief von 3000 M. circa 120 M.,
" " " " 1500 M. " 60 M.,
" " " " 300 M. " 12 M.
beträgt, so daß hierdurch beinahe die Zinsen eines ganzen Jahres absorbirt werden.
Um nun die Inhaber dieser Pfandbriefe vor oben bezeichnetem Verlust zu schützen, resp. Jeden in den Stand zu setzen, diese 5% Pfandbriefe (welche gegen geringer verzinsliche Papiere noch einen sehr mäßigen Cours haben) mit Ruhe kaufen zu können, ohne einen Schaden durch Ausloosung befürchten zu müssen, haben wir uns entschlossen,
eine Versicherung gegen den Coursverlust
zu der geringen Versicherungsprämie von 10 Pfg. pro 100 M. einzurichten wodurch wir uns verpflichten, im Ausloosungsfalle dem Versicherten gegen Einreichung des gekündigten Stückes einen nicht geloosten Pfandbrief von gleichem Nominal-Betrage zu liefern.
Die nächste Ausloosung findet **ungefähr Mitte März statt** und liegt es im **Interesse jedes Besitzers von**
Danziger 5% Hypotheken-Pfandbriefen
von dieser Gelegenheit zur Versicherung Gebrauch zu machen.
Anmeldungen unter Angabe der Littra und Nummer der zu versichernden Pfandbriefe bleiben wir **baldigst** erwartend.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (2417

Nachdem der diesjährige Bazar des Vaterländischen Frauen-Vereins geschlossen, ist es uns eine angenehme Pflicht, den gütigen Spendern der Gaben, sowie Allen, welche unser Unternehmen unterstützt und gefördert haben, unseren wärmsten Dank auszusprechen.
Aus den Einnahmen des Bazars, welche sich auf 2179 M. 80 ₰ belaufen, haben wir 300 M. dem Comité zur Unterstützung der Familien am Kassubischen Markte, welche in der Nacht vom Sonntag zum Montag ihr ganzes Vermögen durch Feuer verloren haben, unter Beding der Verabreichung durch unsere Diaconissin überwiesen, und werden nach Bezahlung der Unkosten noch eine recht beträchtliche Summe unserer Vereinskasse zuführen können.
Bei der Verloosung sind auf folgende Loose Gewinne gefallen:
4. 21. 26. 32. 42. 52. 56. 57. 61. 63. 71. 73. 82. 86. 90. 92. **102.** 3. 5. 22. 23. 24. 32. 40. 41. 45. 46. 51. 55. 58. 60. 63. 72. 75. 79. 87. 91. 97. **214.** 31. 47. 48. 49. 56. 69. 78. 80. 81. 86. 87. 91. **300.** 2. 4. 5. 8. 12. 13. 28. 37. 39. 49. 51. 52. 62. 63. 67. 68. 81. 84. 86. 87. 92. 99. **401.** 7. 17. 38. 40. 45. 48. 53. 56. 58. 59. 68. 75. 76. 81. 83. 86. 88. 90. 93. 94. 96. **501.** 2. 8. 15. 18. 33. 41. 42. 46. 47. 57. 58. 60. 62. 63. 69. 70. 71. 79. 87. 88. 91. 96. 97. **600.** 13. 15. 28. 33. 38. 39. 43. 44. 45. 54. 62. 66. 67. 88. 95. 99. **700.** 1. 5. 7. 10. 13. 14. 15. 20. 24. 25. 39. 41. 48. 49. 51. 53. 54. 57. 59. 66. 71. 72. 79. 84. 85. 90. 91. 98. **800.** 1. 4. 9. 17. 19. 20. 27. 29. 31. 37. 38. 39. 48. 52. 54. 55. 58. 61. 62. 67. 69. 74. 82. 83. 88. 89. 90. 98. **900.** 6. 8. 11. 12. 14. 16. 18. 30. 32. 36. 37. 43. 51. 55. 62. 68. 70. 71. 85. 91. 93. 96.
Wir ersuchen ergebenst, die Gewinne bis zum 6. März cr. im Königl. Ober-Präsidium abzuholen. Ueber Gewinne, welche bis dahin nicht abgeholt sind, wird zum Besten der Vereinkasse verfügt werden. (2415
Der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins.

Frühjahrs-Unterröcke
in großer Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen empfehlen
Dauter & Zimmer,
Danzig, Brodbänkengasse Nr. 51,
Ecke des Pfarrhofes. (2462

Paul Rudolphy,
Langenmarkt Nr. 2.
Ich habe mein (9789
Lager fertiger Wäsche und Leinenwaaren
auf das Reichhaltigste assortirt und liefere
alle Arten Wäsche-Gegenstände und complete Ausstattungen
in saubersten Ausführung zu billigsten Preisen.
Specialitäten:

Oberhemden
nach Maaß von besten Stoffen tadellos schön gearbeitet, unter Garantie **für gutes Sitzen und Anfertigung eines Probehemdes.**

Tricotagen.
Taschentücher.

Schürzen
von der solidesten **Hausschürze** bis zur elegantesten **Phantasie-Schürze,** in anerkannt größter Auswahl.

Kleidsame modernste **Kragen, Manschetten, Cravatten.**

Als der hiesige Vorstand der Deutschen Reichs-Fechtschule (Verband Chemnitz) anfangs d. Mts. das erste große Winterfest arrangirte, blickte mancher mit Zagen auf unsere Vorbereitungen, die uns durch die vielen Schwierigkeiten um den Verlauf des Festes besorgt machten.
Wir appellirten jedoch an den Wohlthätigkeitssinn des Publikums — und nicht umsonst. Bald nach Eröffnung des Festes füllten Hunderte die Säle des Gewerbehauses und viele Hunderte mußten aus Mangel an Raum umkehren.
Um nun vielseitigen Wünschen nachzukommen, veranstaltet die
Deutsche Reichs-Fechtschule
(Verband Chemnitz)
am Sonnabend, den 28. Februar a. c.,
im Friedrich-Wilh.-Schützenhause
ein zweites
großes Winterfest
mit Jahrmarkt
(Würfelbuden, Electrisir-Salon, Wiegestation, Bairische Glücks-Häfen Blumenhalle, Verkaufs- und Schaubuden, Glücksrad 2c. 2c.) und
großem Tanz.
In den einzelnen Tanzpausen Aufführungen und interessante Ueberraschungen. Besonders hervorzuheben:
Großer Flissen-Aufzug u. Tanz
(National-Fest mit Gesang und Tanz).
Billets à 50 ₰ für Gäste, 40 ₰ für Mitglieder, 30 ₰ für Kinder sind in den mit Placaten versehenen bekannten Geschäften zu haben. — An der Kasse je 10 ₰ theurer. (2336
50% des Reinertrages aus diesem Fest werden den Abgebr. am Kassubischen Markt 3 zugewiesen.

Einem geehrten Publikum Danzigs und der Umgegend theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir unser hier am Platze unter der Firma
S. Süss & Co.
Langgasse 50, 1. Etage
geführtes
Herren-Confections-Geschäft
nach Maaß an
Herrn J. Penner
verkauft haben. Indem wir noch für das uns erwiesene Wohlwollen unsern ergebensten Dank sagen, bitten wir dasselbe auch unserm Nachfolger gütigst zu Theil werden zu lassen.
Hochachtungsvoll
S. Süss & Co.

Bezugnehmend auf Obiges wird es mein Bestreben sein, durch gute reelle Bedienung allen Anforderungen gerecht zu werden und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Danzig, im Februar 1885. Hochachtungsvoll
2230) **J. Penner.**

Der Ausverkauf
in der
Blumenfabrik, Langgasse Nr. 3
wird bis zum 1. April d. J. nur noch fortgesetzt und sind nachstehende Artikel besonders zu empfehlen:
Blattpflanzen, Jardinières, Ballblumen, Altarbouquets, Porzellanvasen, Federn, Agraffes, Myrthenkränze u. Brautschleier.
Martha Lange.

Mit meinen Waarenbeständen beabsichtige ich **bis auf den letzten Rest zu räumen,** stelle daher von
Sonnabend, den 28. Februar cr. ab
mein Lager in
Gardinen und Weißwaaren
zum
Ausverkauf.
C. O. Matern, Portechaisengasse Nr. 3.

Inventur-Ausverkauf
von
Regen- und Sonnenschirmen
zu enorm billigen Preisen (2469
Schirmfabrik, Matzkauschegasse. **A. Walter,** Schirmfabrik, Matzkauschegasse.

Louis Ehrlich, Hundegasse No. 44.
Zur Frühjahrs-Saison
halte mein mit allen Neuheiten auf's Vollständigste sortirte Lager in
Herren- und Knabenhüten
sowie auch **Mützen** bestens empfohlen.
Bestellungen sowie **Reparaturen** werden prompt ausgeführt. (2407
Hundegasse 44, **Louis Ehrlich,** Hundegasse 44,
Hutfabrikant.

Mit staatlicher Genehmigung
VII. Pferde-Lotterie in Marienburg
in Westpreussen.
Ziehung am 17. April 1885.
1. Hauptgewinn: Eine complete elegante zweispännige Equipage.
2. Hauptgewinn: Eine complete elegante zweispännige Equipage.
3. Hauptgewinn: Eine einspännige Equipage.
3 Hauptgewinne, bestehend in 3 angeschirrten Reitpferden.
38 Hauptgewinne, bestehend in Luxus- und Gebrauchs-Pferden.
30 Gewinne, bestehend in Fahr- und Reitpferden.
2200 Gewinne, verschiedener Art im Werthe von 5 bis 50 Mark.
Loose à 3 Mark sind durch den unterzeichneten General-Agenten, sowie bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu beziehen.
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Langgarten Nr. 3, ist die 1. Etage zum 1. April zu vermiethen. Näheres Langgarten Nr. 2 bei **H. Dünkel.** (2454

Milchkannengasse 30 ist ein **Laden** nebst Wohngelegenheit zu vermiethen. Näh. **Jopengasse 34.** (2421

Ein gr. fein möbl. Logis zu verm. Matzkauschegasse 10, 2 Tr. (2143

Ein großes Ladenlokal
resp. **Comtoir** mit großen **Lager-** und **Kellerräumen** ist Milchkannengasse 20 zu vermiethen. (8729

Der Unterraum
des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8556

Langgarten Nr. 37
enthaltend 6 Zimmer, Badestube, gr. Keller 2c., mit Garteneintritt, ist für 900 M. pro Jahr zu vermiethen.
1042) **A. Bauer,** Langgarten 38.

Allgemeiner Bildungsverein.
Montag, den 2. März cr., Abends 8 Uhr:
1. Gesänge der Liedertafel.
2. Dramatische Vorlesung a. Schillers Wallenstein.
Damen haben Zutritt.

Auszahlung der Actienzinsen und der ausgeloosten Actien am 1., 8. u. 15. März, Vormittags v. 11—1 Uhr im Vereinshause. (2460
Der Vorstand.

Königsberger
Rinderfleck
heute Abend **Hundegasse 7.**
2439) **C. Stachowski.**

Restaurant Kaiserhof.
Beim bevorstehenden Monatswechsel empfehle ich meinen ganz vorzüglichen **Mittagstisch,** à Couvert 60 u. 80 ₰, in u. außer dem Hause.
Königsberger (Schönbuscher) Bier, à Glas 15 ₰. (2396
A. Ruttkowski.
NB. Meine neu decorirten Saal-Räumlichkeiten empfehle ich zur Abhaltung von Privat- und Vereins-Festlichkeiten jeder Art.

Restaurant Punschke.
Beim Monatswechsel bringe ich meinen vorzüglichen
Mittagstisch,
Couvert 60 Pfge., in Erinnerung.
Mittag- und Abend-Essen
im Abonnement, monatl. 27 M.
Feinstes Münchenerbräu,
Glas 15 ₰, Schnitt 10 ₰. (2356

Loge Einigkeit.
Sonntag, den 1. März cr.,
Gesellschafts-Abend,
Anfang 7½ Uhr.
Gästen ist der Eintritt nur gegen Karten gestattet.

Stadt-Theater.
Sonnabend. Bei halben Opernpreisen. Zum 24. Male: **Der Bettelstudent.** Operette in 3 Acten von Millöcker.
Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen: **Der Salontyroler.** Lustspiel mit Gesang in 4 Acten v. G. v. Moser.
Abends 7½ Uhr: 105. Abonnements-Vorstell. Extra-Bons-Vorstellung. Zum letzten Male: **Der Walzerkönig.** Posse mit Gesang in 4 Acten v. Mannstädt. Musik v. Steffens.
Montag. Benefiz für Franz Wackwitz. **Die Fledermaus.** Operette in drei Acten von Johann Strauß.

Textbücher zur **„Fledermaus"**, leihw. u. käufl. in **J. Schneege's** Leihbibliothek, Breitgasse 122.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 28. Februar cr.:
Künstler-Vorstellung.
Letztes Auftreten sämmtl. Künstler-Specialitäten.
Athlet u. Ringkämpfer Herr
Albert Kämmerling.
Sign. Amicelly, Modelleur.
Gesangs-Humorist Herr **Wienicke.**
Gymnastiker-Truppe (8 Pers.)
Johannes Becker.
Marmorbilder.
Grand Musée tintamaresque
Auftreten der Sängerinnen und Chansonnettinnen
Fräulein Minna Kramer, Frl. Scherz, Frl. Bergmann und Frl. Edelhard.

1000 Mk. Belohnung.
Durch gewaltsamen Einbruch in ein an der Groß Hubnicker Landstraße belegenes Bohrloch sind größere Quantitäten Bernstein entwendet worden.
Die obige Belohnung erhält, wer uns die Thäter so namhaft macht, daß ihre gerichtliche Bestrafung erfolgt und wir in den Besitz des gestohlenen Gutes gelangen. (2413
Königsberg in Pr., d. 26. Febr. 1885.
Stantien & Becker.

Eugen Bieber, Uhrmacher, Breitgasse 74, nahe dem Krahnthor.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15108 der Danziger Zeitung.

Freitag, 27. Februar 1885.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 26. Februar.

Das Haus ertheilt der Vorlage betreffend die Landescreditkasse in Kassel seine Zustimmung und erklärt die Berichte der Eisenbahnverwaltung durch Kenntnißnahme für erledigt.

Fortsetzung der Berathung der Kreisordnung für die Provinz Hessen-Nassau. Rückständig waren noch die §§ 30—33, welche die Organisation und Verwaltung der Ortspolizei für den Landkreis Frankfurt a. M. behandeln.

Nach dem von der Commission gebilligten Regierungsvorschlage soll der Polizeibezirk der Stadt Frankfurt auf den ganzen Landkreis Frankfurt ausgedehnt werden; der Polizeipräsident von Frankfurt wird zugleich Landrath des Frankfurter Landkreises, für die Erledigung der landräthlichen Geschäfte soll ihm eventl. ein Hilfsbeamter beigeordnet werden.

Graf Pfeil hat seinen gestrigen Antrag, der darauf gerichtet war, dem Landkreise Frankfurt einen eigenen Landrath zu erhalten, in veränderter Form wieder eingebracht; danach soll der Landrath in den zum Landkreise gehörigen Gemeinden die örtliche Polizeiverwaltung führen (die im Uebrigen in der ganzen Provinz den Bürgermeistern resp. Gemeindevorstehern anvertraut bleiben soll), der Bezirk der königlichen Polizeiverwaltung zu Frankfurt a. M. auf den Stadtkreis beschränkt werden.

Geh. Rath v. Bitter sowie v. Woyrsch und Brüning erklären sich gegen den Antrag, welcher abgelehnt wird. Die §§ 30—33 sowie die Kreisordnung im Ganzen gelangen darauf fast einstimmig zur Annahme.

Von der Provinzialordnung für Hessen-Nassau war Art. I. gestern bereits angenommen worden. Art. II. wird ohne Debatte genehmigt. Art. III. handelt in seinem ersten Theil von der Zusammensetzung und Competenz des Provinziallandtags.

Der erste Theil wird mit großer Mehrheit angenommen. Im zweiten Theil wird die Wahl und Zusammensetzung der Bezirksverbände geregelt; an Stelle des bisherigen Wahlsystems auf ständischer Grundlage soll die directe Wahl durch die Kreistage nach näherer Vorschrift der Provinzialordnung für die alten Provinzen treten.

Fürst zu Ysenburg-Birstein beantragt, die bisherige Zusammensetzung der Bezirksversammlungen (Communallandtage) bestehen zu lassen.

v. Solemacher will den Bezirksversammlungen noch je die Häupter der drei Linien des kurhessischen Fürstenhauses, bezüglich das Haupt des herzoglichen Hauses Nassau, sowie die Häupter der betreffenden fürstlichen und gräflichen ehemals reichsständischen Familien, als Virilstimmen hinzufügen. Der Stadt Frankfurt wolle die Regierung ein Präcipuum an Vertretern gewähren; aber wo seien die Patrizier Frankfurts geblieben, welche den Ruhm dieser Stadt begründeten und durch Jahrhunderte aufrecht erhielten? Wohl aber seien die Ysenburg und Solms noch dieselben.

Minister v. Puttkamer: Die Regierung kann ebensowenig wie bei Hannover die Wiedereinführung von Virilstimmen auf provinzialständische Vertretung zugestehen; die ständische Gliederung der Provinzialvertretung ist nach langen Kämpfen im Prinzip beseitigt, und die segensreichen Wirkungen des seither adoptirten Systems können der Regierung nicht nahe legen, einen Versuch, die kaum geschlossene Wunde wieder aufzureißen, zu unterstützen. Die Annahme des Antrages stellt das Zustandekommen des ganzen Gesetzes in Frage.

Adams empfiehlt gleichfalls die Vorlage.

v. Solemacher: Im vorigen Jahre hatten sich blos die Hannoveraner in diesem Hause gegen die Regierung zu wehren gehabt; hätte die heutige Vorlage damals bereits vorgelegen, sie wäre sicherlich nicht angenommen worden. So aber nimmt die Regierung eine Provinz nach der andern vor, und jedes Jahr wird die Wunde von neuem aufgerissen.

Ueber den Antrag des Fürsten zu Ysenburg wird in namentlicher Abstimmung entschieden; die Abstimmunp ergiebt die Ablehnung mit 72 gegen 51 Stimmen. Mit demselben Stimmenverhältniß fällt auch der Antrag v. Solemacher.

Für die Stadt Frankfurt, welche nach dem erwähnten Wahlmodus nur 4 Abgeordnete zu wählen haben würde, macht die Vorlage eine Ausnahme, indem die Zahl der von dieser zu wählenden Abgeordneten auf ein Drittel der von den übrigen Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden zu wählenden Abgeordneten festgesetzt wird. Danach würde Frankfurt 12 Abgeordnete erhalten; die Regierung hat diesen Vorschlag mit Rücksicht auf die bisherige communale Selbstständigkeit und die Steuerkraft Frankfurts gemacht, der eine entsprechende Vertretung im Communallandtage gegenüberstehen müsse. Die Commission hat den Vorschlag mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Lotichius will Frankfurt wenigstens die doppelte Anzahl von Abgeordneten gewähren, als ihr nach der Bevölkerungsziffer zukommen würden.

Ein Antrag Adams schlägt folgende Fassung vor: „Der Stadtkreis Frankfurt a. M. erhält diejenige Anzahl von Abgeordneten, welche sich nach dem Verhältnisse seiner Bevölkerungsziffer zu der Gesammtziffer der Bevölkerung der übrigen Kreise des Regierungsbezirks Wiesbaden ergiebt. Bleiben hierbei Bruchtheile, welche die Hälfte übersteigen, so werden sie als voll berechnet; andernfalls bleiben sie unberücksichtigt".

Beide Antragsteller sowie Oberbürgermeister Miquel (Frankfurt) plädiren in erster Linie für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, die nicht nur der Bevölkerungsziffer und der Steuerkraft, sondern auch der alten historischen Sonderstellung der ehemaligen freien Reichshauptstadt Rechnung trage.

v. Manteuffel kann nicht zugeben, daß man Frankfurt eine solche Bevorzugung gewähre, während z. B. Breslau mit seiner doppelten Einwohnerzahl nur 6 Abgeordnete im schlesischen Provinziallandtage habe.

Minister v. Puttkamer: Es handelt sich bei Frankfurt um einen singulären Anspruch von hoher Billigkeit, den die Regierung zu erfüllen bereit sei. An sich sei es Frankfurt, das sich auf dem Communallandtage ohnehin in der geborenen Minorität befinde, ganz gleichgiltig, ob es 8 oder 12 Abgeordnete darin habe; die mäßige Vermehrung der Vertreter solle nur den Verlust des eigenen Communalverbandes ausgleichen.

Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf bittet das Haus, dem Commissionsbeschluß beizutreten. Er halte es aber für um so unzweckmäßiger, Frankfurt im Hessen-Nassauischen Provinziallandtage ein solches Präcipuum zu gewähren, als die Zustände in den Provinziallandtagen der alten Provinzen schon ohnehin überall die üblen Wirkungen der neuen Prinzipien erkennen ließen, nach denen sie jetzt zusammengesetzt seien.

Minister v. Puttkamer weist die in den Ausführungen des Vorredners gegen die Regierung wie gegen die zeitige Wirksamkeit der Provinziallandtage enthaltenen Insinuationen energisch zurück.

Der Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage, von Brüning gestellt, wird in namentlicher Abstimmung mit 71 gegen 39 Stimmen abgelehnt; auch die Anträge Lotichius und Adams bleiben in der Minderheit. Art. III. sowie die übrigen Artikel der Provinzialordnung und schließlich die Provinzialordnung im Ganzen werden mit großer Mehrheit genehmigt.

Nächste Sitzung: Freitag.

Jahresbericht des Armen-Unterstützungs-vereins,

erstattet in der General-Versammlung am 26. Februar.

Auch im verflossenen Jahre hat unser Verein getreu seinen seit nunmehr 16 Jahren geübten und bewährten Grundsätzen sich bestrebt, das Elend der Armen unserer Stadt im Wege geregelter Armenpflege zu lindern. Gewissenhaft ist daran festgehalten worden, nur Solchen Unterstützung zu gewähren, deren Bedürftigkeit und Würdigkeit durch sorgfältige Prüfung seitens der Armenpfleger festgestellt worden war.

Wie wiederholt in früheren Jahren wollen wir auch dieses Mal unsere Mitglieder darauf hinweisen, daß nur auf diesem planmäßigen Wege es möglich ist, den Armen dauernd zu helfen und der Bettelplage wirksam entgegenzutreten, daß aber das planlose Almosengeben, wie es leider noch immer auf der Straße und in den Häusern aus falschem Mitleid geübt wird, in den meisten Fällen nur die Arbeitsscheu steigert. Wenn alle die Pfennige, die im Laufe des Jahres an unbekannte Bettler gegeben werden — die Unterstützung wirklich bekannter, würdiger Personen, der sogenannten Hausarmen, wollen wir nicht antasten —, wenn alle diese Pfennige, sagen wir, die in ihrer Summe viele Tausende Mark ausmachen, unserem Verein zufließen würden, wie viel mehr könnte er leisten!

Eindringlicher als je müssen wir diese Mahnung an unsere Mitbürger richten, in einer Zeit, in der das Darniederliegen von Handel und Gewerbe es häufig selbst dem arbeitswilligen, rüstigen Mann schwer macht, Arbeit und damit Erwerb zu finden, in einer Zeit, in der die Aufgaben, die dem Verein gestellt werden, naturgemäß gewachsen sind, während im Gegensatze dazu die verringerten Einnahmen des letztverflossenen Jahres uns gezwungen haben, die einzelnen Unterstützungen herabzusetzen, anstatt sie zu vermehren.

Die Zahl der Mitglieder ist gegen 1883 um 40 gestiegen, während die Beiträge um 624,45 Mk. gesunken und die Geschenke um ca. 500 Mk. zurückgegangen sind. Es ist hier der eigenthümliche Fall eingetreten, daß die im Jahre 1884 erreichte Zahl der Mitglieder die überhaupt höchste, die Summe der Mitgliederbeiträge dagegen die überhaupt geringste seit dem Bestehen des Vereins, seit 1868, ist. Der Durchschnittsbeitrag ist von 15,40 Mk. im Jahre 1868 auf 10,30 Mk. in 1883 und 9,55 Mk. in 1884 gewichen. Es ist die natürliche Folge dieses Verhältnisses, daß, wie oben bereits allgemein angedeutet worden, die Durchschnittszahl der monatlich bewilligten Unterstützungsgesuche um 26 gegen 1883 gesunken, die der gleicher Weise abgelehnten um 29 gestiegen ist, so daß im Ganzen bei vermehrter Zahl der Anmeldungen die Zahl der gewährten Unterstützungen erheblich gefallen ist.

Der Vorstand beklagt diesen Umstand auf das tiefste, er giebt sich aber der Hoffnung hin, daß sein Appell an die Bürger Danzigs um reichlichere Betheiligung an unserm Verein vollen Wiederhall finden wird und so der segensreiche Einfluß, den der Armen-Unterstützungs-Verein, unter Verminderung der Bettelei, auf den Zustand der Armen Danzigs geübt hat, nur immer weiter wachsen könne, statt allmählich von der mühsam erreichten Höhe herabzugehen.

Unser Bureau ist angewiesen, über jedes Unterstützungsgesuch, gleichviel ob ihm dasselbe von einem Vereinsmitgliede oder von anderer Seite überwiesen wird, die erforderliche Prüfung der Verhältnisse zu veranlassen und über das Ergebniß dieser Prüfung Auskunft zu geben. Wir bitten auch dieses Mal darum, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, damit das Hauptziel des Vereins, die wirklich vernünftige Armenpflege, innerhalb wie außerhalb, immer mehr erreicht werde.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit auch noch auf die von der Abeggstiftung eingerichtete Arbeiter-Nachweisungsstelle aufmerksam machen und dieses Institut dringend zur Benutzung empfehlen. Unser Verein hat ein großes, wenn auch nur mittelbares Interesse an dem Erfolge dieser Sache, da gerade der unfreiwillige Mangel an Arbeit manche tüchtige Kraft dem Nichtsthun, dem Trunk und damit in letzter Reihe die Familie unausbleiblich der Armenpflege zuführt.

Der Armen-Unterstützungsverein zählte im Jahre 1884 1394 Mitglieder mit zusammen 13 309 Mk. 45 Pf. regelmäßigen Beiträgen (gegen 1354 Mitglieder mit 13 933 Mk. 90 Pf. Beiträgen 1883). An einmaligen Geschenken wurden ihm 1762 Mk. 17 Pf. zugewendet (incl. der vom Danziger Sparkassen-Actien-Verein gütigst bewilligten dritten Rate von 1000 Mk.) 1883: 2263 Mk. 1 Pf. Einschließlich des aus 1883 verbliebenen Bestandes waren für 1884 16 972 Mk. 8 Pf. disponibel (gegen 17 878 Mk. 73 Pf. im Jahre 1883). Hiervon wurden durch Betriebskosten: Gehalte, Bureaumiethe 2c. 2694 Mk. 95 Pf. absorbirt (gegen 2703 Mk. 15 Pf. 1883), für Unter-

stützungen aufgewendet 13 724 Mk. 23 Pf. (gegen 14 621 Mk. 46 Pf. 1883), für Extraordinarien 53 Mk. 85 Pf. und 499 Mk. 5 Pf. blieben baar und in Vorräthen Bestand (1883: 498 Mk. 97 Pf.).

Vom Vereine unterstützt wurden 348 einzelstehende alte arbeitsunfähige Personen (1883: 380) und 435 Familien mit 616 schulpflichtigen und 375 noch nicht schulpflichtigen Kindern (1883: 531 Familien mit 692 schulpflichtigen und 465 noch nicht schulpflichtigen Kindern). Zu den unterstützten Familien gehören 203 Wittwen mit ihren Kindern, 176 Familien, welche durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit des Ehemannes in Noth gerathen waren, und 56 Frauen mit ihren Kindern, welche angeblich von den Männern verlassen waren. Im Jahre 1884 sind gegen das Vorjahr 32 einzelstehende Personen und 96 Familien weniger unterstützt.

Die Durchschnittszahl der genehmigten monatlichen Unterstützungsgesuche betrug 728 (gegen 754 im Jahre 1883).

An die Vereinsarmen sind im Jahre 1884 zur Vertheilung gekommen: An Nahrungsmitteln: 43 718 Brode, 7193 Portionen Kaffee (à ¼ Pfd. Kaffee und ¼ Pfd. Cichorien), 15 850 Pfd. Mehl, 134 Liter Milch; an Kleidern: 41 Hemden, 1 Kleid, 4 Unterröcke, 1 Frauenjacke, 11 Knabenjacken, 24 Paar Knabenhosen, 22 Paar Schuhe, 91 Paar Holzpantoffeln, 23 Paar Strümpfe, 1 Bettbezug, 1 Bettlaken, 4 Strohsäcke, 1 Wollhemde, 3 Paar Schuhe wurden reparirt.

Die vom Vereine ausgetheilten, sowie auch die für die städtische Armenpflege gebrauchten Kleider sind von unterstützungsbedürftigen älteren Personen unter Aufsicht der Bekleidungs-Commission des Vereins angefertigt worden, um die Arbeitsfähigkeit jener Personen nicht ganz untergehen zu lassen. Es wurden dafür 219 Mk. 7 Pf. Arbeitslohn ausgezahlt. Wie in den früheren Jahren ist bei der Austheilung von Kleidungsstücken wesentlich darauf gesehen worden, die schulpflichtigen Kinder der vom Vereine unterstützten Familien zu einem regelmäßigen Schulbesuche auszustatten und anzuhalten.

An der Vereinsarmenpflege haben im vorigen Jahre 15 Damen und 51 Herren theilgenommen.

In der vom 29. Dezember 1883 bis 9. April 1884 im Betriebe gewesenen Suppenküche wurden 103 134 Liter warmes Essen für ein Entgelt von 5 Pf. pro Liter verabfolgt.

Der spezielle Kassenbericht unseres Vereins pro 1884 stellt sich wie folgt:

Einnahmen:

	M. ₰.	M. ₰.
Saldo von 1883		298 70
Bestand an Kleidern	196 97	
Bestand an Lebensmitteln	3 30	200 27
Beiträge pro 1884		13 309 45
Geschenke	762 17	
Vom Danz. Sparkassen-Actien-Verein	1000 —	1 762 17
Zinsen:		
12 000 M. Hypothek Smasin 5 %	600 —	
600 M. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 5 %	30 —	
9600 M. Westpreußische Pfandbriefe 4 %	384 —	
3900 M. Consolidirte Reichsanleihe 4 %	156 —	
von Depositen	36 40	1 206 40
Extraordinaria		195 09
Summa der Einnahmen:		16 972 08

Ausgaben:

	M. ₰.	M. ₰.
Lebensmittel an die Armen		13 401 13
Kleider		323 10
Gehalte		2 060 —
Drucksachen		156 50
Miethe		200 —
Bureaukosten		203 45
Brennmaterial		75 —
Extraordinaria		53 85
Bestand an Kleidern	187 10	
Bestand an Lebensmitteln	2 70	189 80
Saldo zu 1885		309 25
Summa wie oben:		16 972 08

Aus dem Weinberg-Fonds wurden im vergangenen Jahre an Spenden 40 Mk. vertheilt.

Tabellarische Uebersicht über die Vereinsverhältnisse seit dem Jahre 1868.

Jahr	Zahl und Beiträge der Mitglieder	Zahl und Beiträge der Mitglieder M.	Geschenke. M.	Zinsen M.	Vermögen ult. M.	Armenpfleger Männer.	Armenpfleger Frauen	Armenpfleger zusammen.	Unterstützungsgesuche durchschnittlich pro Monat eingegangene.	abgelehnte.	genehmigte.
1868	928	14288	1272	15	—	120	57	177	594	112	482
1869	1300	16892	2848	600	12000	99	61	160	557	70	487
1870	1147	16291	3599	600	do.	84	41	125	648	48	600
1871	1079	14631	2810	600	do.	70	37	107	623	45	578
1872	1025	14263	3015	657	do.	63	35	98	605	55	550
1873	971	13901	1407	663	do.	51	30	81	665	61	604
1874	1056	13828	2033	664	12091	57	30	87	681	70	641
1875	1086	13888	1079	697	12180	54	29	83	632	38	594
1876	1054	13769	1011	687	12780	52	27	79	625	36	589
1877	1195	14201	1171	694	14886	58	24	82	614	47	567
1878	1185	13881	2824	707	15819	55	24	79	617	33	584
1879	1236	13937	1688	782	23866	48	20	68	660	29	615
1890	1249	14188	9159	935	26022	43	20	63	692	29	664
1881	1306	14133	3947	1112	26022	40	16	56	741	25	716
1882	1346	14145	2359	1214	26022	45	15	60	781	16	765
1883	1354	13933	2263	1205	26022	53	15	68	781	27	754
1884	1394	13309	1762	1206	26022	51	15	66	784	56	728

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 26. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine ruhig, per Febr. 162,00 Br., 161 Gd., per April-Mai 169 Br., 168 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per Februar 128,00 Br., 127 Gd., per April-Mai 128 Br., 127 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl matt, loco —, per Mai 52½. — Spiritus leblos, per Februar 34 Br., per März-April 34 Br., April-Mai 34 Br., per Mai-Juni 34¼ Br. — Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum höher, Standard white loco 7,50 Br., 7,45 Gd., per Febr. 7.35 Gd., per August-Dezbr. 7,85 Gd. — Wetter: Prachtvoll.

Bremen, 26. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum höher. Standard white loco 7,35, per März 7,35, per April 7,45, per Mai 7,50, per August-Dezbr. 7,90. Alles bezahlt.

Amsterdam, 26. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März —. Roggen per März 155, per Mai 152.

Antwerpen, 26. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18¼ bez. und Br., per März 18⅛ bez., 18¼ Br., per April 18⅛ Br., per September-Dezember 19½ Br. Steigend.

Paris, 26. Febr. Rohzucker 88° ruhig, loco 36,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 42,30, per März 42,50, per März-Juni 42,80, per Mai-August 43,30.

Paris, 26. Febr. (Schlußbericht.) Productenmarkt Weizen beh., per Februar 21,40, per März 21,60, per März-Juni 22,10, per Mai-August 22,75. — Roggen ruhig, per Februar 16,25, per Mai-August 17,25. — Mehl 9 Marques beh., per Febr. 46,80, per März 46,60, per März-Juni 47,00, per Mai-August 47,60. — Rüböl ruhig, per Febr. 64,50, per März 64,25, per März-Juni 64,75, per Mai-August 65,50. — Spiritus ruhig, per Febr. 46,75, per März 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 47,25.

Paris, 26. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,20, 3% Rente 81,67½, 4½% Anleihe 109,80, Italienische 5% Rente 97,70, Oesterreich. Goldrente 89, 6% ungar. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 81¼, 5% Russen de 1877 99½, III. Orientanleihe —, Franzosen 632,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 307,50, Lombard. Prioritäten 309,00, Neue Türken 17,90, Türkenloose 47,50, Credit mobilier —, Spanier neue 61 1/16, Banque ottomane 610,00, Credit foncier 1336, Aegypter 344, Suez-Actien 2025, Banque de Paris 787, Banque d'escompte 573, Wechsel auf London 25,34. Foncier ägyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 415,00.

London, 26. Februar. Consols 98 11/16, 4% preußische Consols 102½. 5% italien. Rente 96⅛. Lombarden 12¼. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 97. 5% Russen de 1872 96½, 5% Russen de 1873 96¼. Convert. Türken 17⅝. 4% fundirte Amerikaner 125¼. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Goldrente 87½, 4% ungar. Goldrente 79⅞. Neue Spanier 61. Unif. Aegypter 67⅝. Ottomanbank 14⅛, Suezactien 79¾. Silber —. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,69, Wien 12,56¼, Paris 25,56¼, Petersburg 24¾. Platzdiscont 3⅜ %.

London, 26. Febr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅞ ruhig.

London, 26. Februar. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. — Wetter: Regnerisch.

Newyork, 25. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122¼, Erie-Bahn-Actien 14, New-yorker Centralb.-Actien 95¼, Chicago-North Western-Actien 96¼, Lake-Shore-Actien 67⅝, Central-Pacific-Actien 36⅛, Northern Pacific-Preferred-Actien 43⅜ Louisville und Nashville-Actien 31⅜, Union Pacific-Actien 48¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 74⅜. Reading u. Philadelphia-Actien 18, Wabash Preferred-Actien 11¾, Illinois Centralbahn-Actien 125⅛, Erie Second-Bonds 57⅝, Central-Pacific-Bonds 110⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11 1/16, do. in New-Orleans 10⅝, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8 Gd., do. do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6¾, do. Pipe line Certificates — D. 81⅜ C. — Mais (New) 51½. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,85. — Kaffee (fair Rio-) 9,10. — Schmalz (Wilcox) 7,60, do. Fairbanks 7,50, do. Rohe und Brothers 7,55. Speck 7¼. Getreidefracht 2.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 126/7℔ 155,25, 129/30℔ 160, 130℔ 164,75 M. bez., bunter russ. 110℔ ger. 108,25, 111℔ ger. 115,50, 112℔ naß 117,50, 116℔ 131,75, 121℔ 133 M. bez., rother 130℔ 155,25, Sommer- 133/4℔ 154 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 120℔ 131,75, 122℔ 134,25, 124℔ 136,25, 136,75 M. bez., russisch ab Bahn 113℔ 103,75, 114℔ 105, 115℔ 106,25, 117℔ 109,25, 117/8℔ 109,25, 118℔ 110,50, 120℔ 113, 121℔ 114,25, 122℔ 115,50, 123℔ 116,75, 124℔ 118 M. bez., per Februar 132½ M. Gd., per Frühjahr 135 M. Gd. — Gerste per 1000 Kilo große russ. 95,75, 104,25, 117 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 132, 136, 138, 139, 140 M. bez., per Februar 136 M. Gd., per Frühjahr 140 M. Gd. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 126,50, fein 140 M. bez., grüne 131 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 120 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 131, 140, 142,25 M. bez. — Leinsaat feine 217, 218,50 M. bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. 211 M., Heddrich russ. ger. 77,75 M. bez. — Kleesaat per 50 Kilo rothe russ. 24,50 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 43 M. bez., kurze Lieferung 43 M. bez., per Februar 43½ M. Br., per März 43¾ M. Br., per Frühj. 44½ M. Br., per Mai-Juni 45 M. Br., per Juni 45½ M. Br., per Juli 46¼ M. bez., per August 47¼ M. Br., per Septbr. 47¾ M. Br., — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 26. Febr. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 154,00—164,00, per April-Mai 165,50, per Mai-Juni 169,00. — Roggen ruhig, loco 136—140, per April-Mai 145,00, per Mai-Juni 145,50. — Rüböl still, per Februar 50,00, per April-Mai 50,00. — Spiritus matt, loco 41,90, per Februar 41,90, per April-Mai 43,20, per Juni-Juli 44,50. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,50.

Berlin, 26. Februar. Weizen loco 155—178 M., per April-Mai 165½—166¾ M. bezahlt, per Mai-Juni 168½—169¼ M. bez., per Juni-Juli 171½—172 M. bezahlt, per Juli-August 174—174½ M. bez., per Sept.-Oktober 177¾—178¼ M. bezahlt. — Roggen loco 140—148 M., mittel inländischer und polnischer 140—143 M., feiner inländ. und polnischer 145—145½ M. ab Bahn bezahlt, per Februar-März — M. bez., per April-Mai 148¾—149—148¾ M. bez., per Mai-Juni 149¼—149½—149¼ M. bez., per Juni-Juli 150¼—150½ bis 150¼ M. bez., per Juli-August 151¼—151½—151¼ M. bez., per Sept.-Okt. 153½—153¼ M. bez. — Hafer loco 142 bis 163 M., ost- und westpreußischer 145—150 M., pomm., uckermärk. und mecklenburgischer 146—150 M., schlesischer und böhmischer 146—150 M., feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 151—153 M., russischer 144—148 M. ab Bahn bez., per April-Mai 143½—143 M. bez., per Mai-Juni 143½ bis 143 M. bez., per Juni-Juli 143¾—143¼ M. bez. — Gerste loco 125 bis 185 M. — Mais loco 129—134 M., amerikanischer — M. bez., per April-Mai 116½ M., per Mai-Juni 116½ M., per Juni-Juli 117¼ M., per Juli-August 118—117¾ M. bez., per August-September 118½—118 M. bez. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 131—142 M., Kochwaare 153 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50—20,00 M., Nr. 0 u. 1 — M. — Roggenmehl Nr. 0 22,00—20,75 M., Nr. 0 u. 1 20,50—19,00 M., ff. Marken 22½ M., per Februar 20,45 M. bez., per Februar-März 20,45 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 20,70 M. bez., per Mai-Juni 20,80 M. bez., per Juni-Juli 21—20,90 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß 50,8 M., per April-Mai 51,3 M. bez., per Mai-Juni 51,8 M. bez., per Juni-Juli 52,4 M., per Juli-August 53 M., per September-Oktober 53,5 M. bezahlt. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M. bez., per Februar 23,2 M., per Februar-März 23 M. — Spiritus loco ohne Faß 43—42,9 M. bez., per Febr. 43,3—43—43,1 M. bez., per Febr.-März 43,3—43—43,1 M. bez., per April-Mai 44—43,8 M. bez., per Mai-Juni 44,4—44,2 M. bez., per Juni-Juli 45,2—45,1 M. bez., per Juli-August 46,1—46 M. bez., per August-Sept. 46,8 bis 46,6 M. bez.

Magdeburg, 26. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,00 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 21,00 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 M. Schwächer. — Gem. Raffinade, mit Faß, 27,50 M., gem. Melis I., mit Faß, 26,25 M. Unverändert, fest.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.